

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

"Tagblatt-Haus".

Schalter-Öffnungszeit von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Wöchentlich

12 Ausgaben.

Vertruf:

"Tagblatt-Haus" Nr. 6850-53.

Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends, außer Sonntag.



Bezugspreis für beide Ausgaben: 10 Pf. monatlich, 12.- vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Druckkosten. 12.- vierteljährlich durch alle deutschen Buchhandlungen, ausländisch durch den Verlag "Bezug und Bekleidung" neuerdings aufgetreten: in Wiesbaden die Zweigstelle Bürositzung 19., sowie die Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Wiesbaden: die deutschen Buchhandlungen und in den benachbarten Städten und im Abendungs- und im Morgen-Blätter Tagblatt-Träger.

Anzeigen-Ausgabe: Für die Abend-Ausgabe bis 10 Uhr Berliner Schriftleitung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin W., Potsdamer Str. 121 K. Fernspr.: Amt 8202 u. 8203. Für die Morgen-Ausgabe bis 8 Uhr nachmittags.

Anzeigen-Preis für die Seiten: 15 Pf. für alle Anzeigen im Arbeitsblatt und "Neues Blatt" in einfacher Form, 20 Pf. in bunter oder doppelseitiger Ausführung, sowie für alle übrigen beschrifteten Anzeigen; 20 Pf. für alle ausländischen Anzeigen; 1 WL für alle deutscher Zeitungen; 2 WL für ausländische Zeitungen. Seite, klein und vierseitig, zwei verschiedene Bezeichnungen. Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in fürem Ausdrucksformen entsprechender Radier.

Mittwoch, 24. November 1915.

Morgen-Ausgabe.

Nr. 547. • 63. Jahrgang.

Der vollständige Misserfolg eines halben Jahres italienischen Krieges.

Fortdauernde Kämpfe um den Görzer Brückenkopf und Beschiebung von Görz. — Bereits eine halbe Million italienische Verluste. — Priseopolje genommen. — Nur noch 6 Km. nördlich Mitrowitsch. — Einen halben Tagesmarsch vor Pristina.

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht

W.T.B. Wien, 23. Nov. (Richtamtlich. Drahtbericht.) Amtlich verlaufen vom 23. d. M. mittags:

Russischer Kriegsschauplatz.

Keine besonderen Ereignisse.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Die großen Kämpfe um den Görzer Brückenkopf und am Munde der Hochfläche von Dobrodo dauern fort. Mehrere Angriffe starker feindlicher Kräfte auf die Podgora-Höhe wurden blutig abgeschlagen. Auch bei Perna und Oslavia hielten sich unsere Truppen gegen alle Stürme. Hier fand der Kampf auch nichts sein Ende. Die Beschiebung der Stadt Görz in der Zeit vom 18. bis 21. November hat wieder erhebliche Verluste an Menschenleben und bedeutenden Schaden verursacht: 20 Zivilpersonen wurden getötet, 30 verwundet, 46 Gebäude vollkommen zerstört, 250 stark, 600 leicht beschädigt. Gestern waren die Italiener abermals einige hundert schwere Bomben in die Stadt. Auf der Hochfläche von Dobrodo gelang es dem Feinde, unsere Front südwestlich des Monte San Michele vorübergehend bis an den Westrand von San Martino zurückzubringen. Ein Nachsturz ungarischer und kroatischer Truppen brachte die ursprüngliche Stellung wieder vollständig in unseren Besitz. Mehrere Stürme der Italiener östlich Selz ließen auf das steirische Infanterieregiment Graf Beck Nr. 47, daß seine Stellungen zweimal durch Feuer, ein drittes Mal im Handgemenge fest behauptete. Nördlich des Görzer Brückenkopfes wiederholten sich die üblichen Vorstöße des Feindes mit gewohntem Misserfolg.

Zwei unserer Sieger waren auf Arsiere Bomben ab. In letzter Zeit lagen die — allgemein zugänglichen — Presseberichte der italienischen Obersten Heeresleitung aufzufallend viel über Erfolge zu sagen. Demgegenüber sei heute, ein halbes Jahr nach der Kriegserklärung unseres einstigen Bundesgenossen, mit aller Deutlichkeit festgestellt, daß wir die zu Beginn des Kriegs gemahnte Verteidigungsfront allenfalls haben, am Hlong nun schon in der vierten Schlacht, siegreich behaupteten. Seit Beginn der Kämpfe im Südwesten verlor der Feind sich nicht einmal jenen Zielen zu nähern, die er im ersten Anlauf zu erreichen hoffte; wohl aber hat ihn der Krieg an Toten und Verwundeten bereits eine halbe Million Männer gekostet.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Die an der oberen Drina kämpfenden I. und II. Truppen greifen die montenegrinischen Stellungen auf dem Kozara-Sattel und nordöstlich davon an. Eine österreichisch-ungarische Kolonne ist in Priseopolje eingedrungen. Die Kämpfe am Amselfeld nehmen einen günstigen Fortgang. Unsere im Amselfeld vordringenden Streitkräfte stehen 6 Kilometer nördlich von Mitrowitsch, deutsche Truppen einen halben Tagesmarsch nördlich von Pristina im Kampfe. Die Bulgaren dringen über die Bergstraße Planina vor.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes:
v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Der amtliche bulgarische Bericht vom 21. November.

W.T.B. Sofia, 23. Nov. (Richtamtlich. Drahtbericht.) Amtlicher Bericht vom 21. November: Die Kämpfe um Pristina gehen weiter. In der Gegend von Giliyan haben wir bis jetzt 7000 Männer gesungen, genommen, zwei Maschinengewehre und vier Geschütze erbeutet. — Auf der übrigen Front keine Veränderung.

Die Ereignisse auf dem Balkan.

Bulgariische Minister über die militärische Lage auf dem Balkan.

Die äußerst geringe Fluchtmöglichkeit für die Serben. Br. Sofia, 23. Nov. (Eig. Drahtbericht. Bef. Bln.) Der Berichterstatter der Telegraphen-Union wurde gestern von dem Minister der öffentlichen Arbeiten Dobri Petkov empfangen, der bekanntlich zu den eifrigsten Vorkämpfern des Bündnisses Bulgariens mit den Zentralmächten gehört. Der Minister kam sofort auf die militärische Lage zu sprechen und erklärte, daß die Gefolge der deutschen,

österreichisch-ungarischen und bulgarischen Armee auf dem Balkankriegsschauplatz allen Erwartungen weit übertrifft hätten. Die Situation sei derart günstig, daß für das serbische Heer nur eine äußerst geringe Fluchtmöglichkeit besteht.

Budapest, 23. Nov. (Bef. Bln.) Zu den von Radoslavov dem Sofioter Berichterstatter des "A. Tap" gemachten Äußerungen wird noch gemeldet: Auf die Frage, wie sich die allgemeine Lage gegenwärtig darstelle, antwortete Radoslavov: "Auf unserer Front und überall, wo Truppen der Mittelmächte kämpfen, ist die Lage heute zu bestreitig. Die leichten mit zugekommenen Nachrichten besiegen, doch unsere Truppen auch mit dem französischen Heere mit großem Erfolg zusammenstoßen. Wir haben Hoffnung, uns auch mit den Verbündeten zu messen und ihnen die bulgarische Kraft zu zeigen. Die Verbündeten haben hier nichts zu suchen, um so weniger, als sie seit einem Jahre nichts taten, als unsere Ansprüche auf Mazedonien zu erfüllen und uns dies und jenes zu versprechen. Jetzt kommen sie auf den Balkan, wo sie doch ihre Feinde auf dem westlichen und nördlichen Kriegsschauplatz, vor allen Dingen aber an den Dardanellen, finden müssten. Sie haben doch Konstantinopel den Russen schon versprochen — Auf die Frage nach dem Verhältnis zwischen Bulgarien und Ungarn, wie es sich nach der Verbindung durch Serbien ergebe, sagte Radoslavov: "Der Donauverkehr geht schon in bester Ordnung vor sich. An der Wiederherstellung der Bahnbewegung wird fleißig gearbeitet, so daß die Schnellzüge Belgrad - Risch - Sofia schon in nächster Zukunft werden verkehren können. Die zukünftige Wirtschaftsverbindung mit Ungarn ist eine der wichtigsten Fragen, über die sich mit Sicherheit heute noch nichts sagen läßt. Wir trachten danach, die Beziehungen so innig wie möglich zu gestalten. Auch bisher schon haben wir viele Bedürfnisse in Ungarn gedeckt. Ich hoffe, daß die Einheit in Zukunft noch größerem Umfang annehmen wird. Diese Frage muß jedoch in vollem Einverständnis mit den Mittelmächten geregelt werden."

Verhandlungen Radoslavows mit der Opposition.

Br. Rotterdam, 23. Nov. (Eig. Drahtbericht. Bef. Bln.) Berichten aus Sofia aufgeht, daß Radoslavov eine Unterredung mit dem Führer der Demokraten, Malinow, mit dem Ziel, einen Vergleich mit den Oppositionellen zustande zu bringen. Die Kammer wird am 28. Dezember zusammenzutreffen. Es ist indessen nicht ausgeschlossen, daß eine frühere Tagung anberaumt wird, wenn das bulgarische Heer vor Ende Dezember ganz Mazedonien besetzt hat. Ist diese Befreiung Tatsache, so wird die Opposition die Einstellung des Krieges verlängern.

Verstärkter Belagerungszustand über ganz Griechenland.

Br. Wien, 23. Nov. (Eig. Drahtbericht. Bef. Bln.) In ganz Griechenland, die griechischen Inseln mit eingefügt, ist der verstärkte Kriegszustand proklamiert worden. Diese Maßnahme rief unter der Bevölkerung eine große Bewegung hervor, um so mehr aber in diplomatischen Kreisen der Entente. In den Gesandtschaften der Entente wird ununterbrochen verhandelt.

Minister Denys Cochin wieder in Athen.

Die kritische Lage infolge der Blockierung.

W.T.B. London, 23. Nov. (Richtamtlich. Drahtbericht. Reuter.) "Daily Telegraph" meldet aus Saloniki vom 21. November: Die Erklärung der friedlichen Blockierung Griechenlands hat eine sehr kritische Lage geschaffen, die möglicherweise zu ernsten Konflikten führen kann.

W.T.B. Athen, 23. Nov. (Richtamtlich. Drahtbericht.) "Reuter" meldet: Denys Cochin ist aus Saloniki zu einem dreitägigen Aufenthalt hier eingetroffen; er wird wieder vom König empfangen werden.

Englischer Spott und Drohungen gegen König Konstantin.

W.T.B. London, 23. Nov. (Richtamtlich. Drahtbericht.) Die "Ball Wall Gazette" schreibt: Die Blockade Griechenlands sei die erste Dosis des einzigen Heilmittels, das die Krankheit, an der König Konstantin und seine Untertanen leiden, zu heilen vermöge. Welches die Haltung des Königs sei, gehe aus dem Vertrag hervor, den er an seinen Bundesgenossen übt und aus der Mission, die er für die Verfassung des Landes an den Tag legte. Das einzige Argument, dem er zu folgen scheint, werde der Beweis sein, daß die Verbündeten noch über ganz andere Waffen verfügen als über Liebenwürdigkeit. Dass sie sowohl in stande, als auch bereit sind, diejenigen, die ihnen Befehl gewiesen, zu bestrafen.

Kitchener's Aufgabe im Orient.

London, 23. Nov. (Bef. Bln.) Entgegen anderslautenden Nachrichten behauptet eine amtliche Meldung aus London, daß von einer Sendung Kitchener nach Indien schon deshalb keine Rede sein könne, weil es dort für ihn nichts zu tun gäbe. Doch wird in London befürchtet, Kitchener werde

zunächst die militärischen Operationen leiten, welche den Deutschen den Weg nach Konstantinopel und Ägypten verlegen sollen, sodann die Verteidigung des Reiches selbst, wenn die Deutschen bis dahin vorstoßen.

Ein englischer Notizschrei.

Keine Hoffnung mehr auf Rumänien.

London, 23. Nov. (Bef. Bln.) Das englische Wochenblatt "Nation" veröffentlicht einen Leitartikel, worin es endgültig jede Hoffnung der Entente auf Rumänien begräbt. Nachdem das Blatt die Haltung Griechenlands besprochen hat, geht es zu Rumänien über und sagt:

Die Erfahrung hat gelehrt, daß man auf dem Balkan nicht auf Erfolgsfaktoren rechnen darf. Wenn wir von Rumänien erwarten, daß es dieselbe Neigung wie Serbien und Bulgarien hat, werden wir uns sehr täuschen. Die Serben sind unverhöhlliche Feinde Österreich-Ungarns, da Millionen von Serben unter dessen Herrschaft stehen. Die gleichen Feinde bestehen zwischen Bulgarien und Serbien, denn Serbien hatte Bulgarien-Makedonien in Besitz. Wäre Rumänien ein Land, das den gleichen Charakter wie die genannten hätte, und würde es von den gleichen Erfahrungen geleitet, so hätte es schon lange die Waffen ergreifen müssen, um die Rumänen in Siebenbürgen und in der Bukowina zu befreien. Der Grund hierfür ist, daß Rumänien im Gegensatz zu Serbien und Bulgarien, die beide demokratische Länder sind, durch eine Anzahl Großgrundbesitzer regiert wird. Die Bevölkerung Rumäniens ist arm und machtlos, das Heer, obwohl groß und gut ausgetestet, wird nicht von dem Geist, der im serbischen und bulgarischen Heere steht, beherrscht. Auch hat es sich erneut, daß die Neutralität für Rumänien von großem Vorteil ist. Korn und Petroleum könnten zu Kriegspreisen an die Mittelmächte verkauft werden. Es sind aber noch andere Gründe, die Rumänien veranlassen, neutral zu bleiben. Der Hauptgrund ist der alte Haß Rumäniens gegen Rumänien wegen der Besetzung Bessarabiens. Auch sind die rumänischen Interessen in der Dardanellenfrage nicht mit den russischen vereinbar. Die Hauptursache für die Haltung Rumäniens jedoch ist der Einfluß, den die deutschen Erfolge im Osten auf die Regierung gemacht haben. Daraus können wir sehen, daß wir nicht mehr erwarten dürfen, Rumänien an der Seite der Entzmächte zu finden. Die Entente müßte deshalb Griechenland anwenden, an ihre Seite zu treten, um auch ein Eingreifen Rumäniens an der Seite der Entzmächte zu verhindern.

Rohölauflauf aus Rumänien.

Br. Budapest, 23. Nov. (Eig. Drahtbericht. Bef. Bln.) Der "Pester Lloyd" meldet aus Budapest: Die rumänische Eisenbahndirektion gestattet die Ausfuhr von Rohöl. Zum Abtransport werden 180 LKW-LKW von den rumänischen Häfen aus zur Versendung gelangen.

Das französische Zureden gegenüber Italien.

75 000 Mann genügen nicht.

W.T.B. Paris, 23. Nov. (Richtamtlich. Drahtbericht. Echo de Paris, der "Temps" und "Sagaro" weisen Italien darauf hin, daß eine Interessen auf dem Balkan durch ein weiteres Vordringen der Österreicher, Deutschen und Bulgaren gegen Saloniki und Albanien auf das schwerste gefährdet seien. Es handelt sich für Italien nicht nur darum, den Serben zu helfen, sondern vor allem darum, seine eigenen Interessen zu wahren. Allerdings seien hierzu mehr als 75 000 Mann nötig. Offensichtlich habe der italienische Generalstab dies eingeschätzt. Italien dürfe nicht, meint der "Temps", in den Fehler der polizeiweisen Truppensendungen verfallen, der auf Gallipoli und Saloniki so ernste Folgen gehabt hätte.

Die Phantasiemeldungen der französischen Presse.

W.T.B. Konstantinopel, 23. Nov. (Richtamtlich. Drahtbericht.) Die Agence Milli meldet: Seitdem an dem Donauufer und den Ufern der Drina die donnernden deutschen und österreichisch-slowakischen Kanonen den Zug anmenen, durch der Bierverbanddiplomatie verbreitet, scheint die französische Presse das Bewußtsein für die Wirklichkeit verloren zu haben. So behauptet das in Paris erscheinende "Journal" vom 21. Oktober, daß der Senator Ahmed Riza verhaftet worden sei, weil er im Senat einen Antrag eingereicht habe, in dem die politische und militärische Tätigkeit des türkischen Kabinetts einer strengen Kritik unterzogen werde. Es ist nichts natürlicher, als daß ein Mitglied der gesetzgebenden Versammlung wünscht, von der ausführenden Gewalt einige Aufklärungen über die allgemeine Politik zu erhalten. Ahmed Riza hörte keinen Augenblick auf, sich der jedem türkischen Bürger auftreffenden vollen Freiheit zu erfreuen und die französischen Zeitungen, die ihre Wünsche für Wirklichkeit halten, werden die Opfer jener krankhaften Bildungskraft sein, die den Menschen in dem ersten

Kriegsabschnitt gefüllt hat, sich als den glücklichen Besitzer von Konstantinopel zu sehen, das ewig die Hauptstadt des Islam bleibt.

Berlsburg einer Enkelin des Sultans mit einem Sohn des Großwesirs.

W. T.-B. Konstantinopel, 23. Nov. (Richtamtlich.) Ein Kaiserliches Erste genehmigt die Verlobung der Enkelin des Sultans, Prinzessin Sevreh Sultan, mit dem Sohne des Großwesirs, dem Offizierspiranten Prinzen Omer Bey.

Russische Eingeständnisse aus Persien.

W. T.-B. Petersburg, 23. Nov. (Richtamtlich. Drahtbericht.) Die "Petersburger Telegraphen-Agentur" meldet aus Teheran: Unsere Feinde haben bei Sturm von der Telegrafenlinie von Teheran nach Südpersien und Indien Schaden ergriffen. Aus Sicht wird telegraphisch gemeldet, daß der englische Konsul und die Mitglieder der englischen Kolonie in Schiras verhaftet worden sind.

Der Marsch der Russen nach Teheran.

Eine deutsch-offizielle Bemerkung.

W. T.-B. Berlin, 23. Nov. (Richtamtlich. Drahtbericht.) Unter Hinweis auf die russischen und englischen Pressemeldungen, nach denen die Gesandten Deutschlands und Österreich-Ungarns sowie der türkische Botschafter vor den aus Tashkent nach Teheran abgesetzten russischen Truppen das Feld geräumt hätten, erklärt ein Berliner Telegramm der Köln. Btg.:

Die Tatsache, daß russische Truppen wieder einmal nach Teheran marschierten, schafft keine neue Lage in Persien. Nehmen doch die Russen dort schon über 5 Jahre als sogenannte Protektoren Persiens eine drohende Stellung ein. Allerdings haben sich die Dinge seit Beginn des Krieges eher etwas gebessert, denn vorher bezog die russische Truppenmacht in Persien etwa 50 000 Mann, welche seit dem Krieg auf 5000 herabgesetzt werden mußte. Persien befleißigte sich während des Krieges in dankenswerter Weise allen Kriegsführer gegenüber, eine wahrhaft neutrale Haltung einzunehmen. Dies war England und Russland natürlich ein Dorn im Auge. Sie haben deshalb eine russische Abteilung nach Teheran abgesetzt, um die persische Regierung völlig in der Hand zu haben. Dieser Schritt wird sicher dazu beitragen, dem persischen Volk die verhängnisvolle Folgen der englisch-russischen Freundschaft für ihr Vaterland klar vor Augen zu führen. Der ganzen Welt aber zeigt diese Maßnahme wieder einmal, wie England und Russland die Neutralität schwächer Länder behandelt, sobald ihre eigenen Interessen in Frage sind. Die Gesandten Deutschlands und Österreich-Ungarns und der türkische Botschafter haben sich infolge des Herannahens der russischen Befürchtungen ihrer Sicherheit wegen nach Südpersien begeben, wo sie keine feindlichen Anschläge zu befürchten haben, und wo das Volk den Zentralmächten und der Türkei allgemeine Sympathien entgegenbringt. Der Schuh der deutschen Kolonie in Teheran und des Gesandtschaftsgebäudes ist der dortigen amerikanischen Gesandtschaft übertragen worden.

Das Friedensgerede.

○ Berlin, 23. November.

Während einige Vorbüße im britischen Parlament Friedenswünsche äußern, sommert die Regierung, unterstützt von dem unerschütterlichen Kampfwillen der Nation, alle Kraft, um uns unsere Vorteile zu entreißen, mit denen wir die Stellung des Frankreichs in ihrem Kern, auf dem südostlichen Kriegsschauplatz, bedrohen. Niemand kann in diesem Augenblick wissen, welcher Rücksichtslosigkeit die brutale englische Vergewaltigungspolitik noch fähig sein mög. Es ist möglich, daß Griechenland, weil es unsrer Feinden nicht den Gefallen tun will, binnen kurzem mißhandelt werden wird. Vielleicht werden griechische Inseln besetzt, vielleicht griechische Häfen beschossen werden. Es gibt nichts mehr, was den Engländern in ihrer witenen Verzweiflung nicht zuguttrauen wäre. Was sie über auch anstellen mögen, es wird ihnen heimgesucht werden. In den Kämpfenwerken des Kampfplatzes mögen sie Unheil anrichten können, die Hauptstellung haben wir und unsere Verbündeten in festen Händen, der Weg nach Konstantinopel und darüber hinaus kann uns nicht mehr verlegt werden, und jede Unbill, unter der Griechenland vielleicht noch

zu leiden haben wird, sie wird geträgt werden, wenn wir so weit sind, wie wir ganz gewiß kommen werden.

Angefangen der Unersättlichkeit einer für uns günstigen, für den Bierverband hoffnungsvollen Lage muß man sich nun aber mit den vielversuchten englischen Friedensreden doch noch einmal, vielleicht sogar nicht zum letzten Mal, beschäftigen. Es ist wichtig, sich darüber klar zu werden, von wie anderer Beschaffenheit das Friedensgerede draußen und bei uns ist. Wenn die gebrüten Vorbüße im Oberhause bestimmt Sehnsucht äußern, so dienen sie durchaus den Interessen des Reichs. Die Regierung läßt sich durch solche Reden ebensoviel wie die überwiegende Masse der öffentlichen Meinung, kann aber diese Reden für nützlich darum erachten, weil und insoweit sie auf die Stimmungen bei uns in Deutschland zurückwirken, und das ist schließlich der Zweck der ganzen Verhandlung, bei der wir sogar geneigt sind, an ein Spiel mit verteilten Rollen zu glauben. Es fällt nämlich auf, wie matt die Kabinettmitglieder den friedlichen Vorschriften entgegentraten. Sogar eine gewisse Übereinstimmung ließ sich beobachten, indem u. a. der konservative Minister Bonar Law Herrn Trevelyan zugab, daß sich der Weg der Verhandlungen mit Berlin ja vielleicht wirklich beschreiten ließe, wenn es nur einen Zweck haben könnte. Also wir sollen eingefangen und eingeweckt werden, und dies betrifft man in London um so eifriger, je höher den Vortrag das Wasser an den Hals steigt. Ging es den Engländern gut, so würde vom Frieden nicht gesprochen werden. Wir müssen immer wieder sagen und können uns das gar nicht eindringlich genug zum Bewußtsein bringen, daß die Wahrheit jetzt etwa auf die freudlichen Lieder an der Themse zu hören, bis dicht an das Verbrechen der Preisgabe unserer Lebensinteressen heranreichen würde. Wir können es nicht laut und nicht oft genug betonen, daß ein Innenthalen auf unserem Vorwärts nach Südosten, mit dem wir das Kernwerk unseres Hauptfeindes zerstören wollen und müssen, eine geradezu weltgeschichtliche Dummheit wäre. Das brauchen wir unseren verantwortlichen Männern freilich nicht erst zu sagen, und wenn wir ihnen ins Gewissen reden wollten, daß sie sich nur ja nicht in die flugslogten Rebe verstricken lassen mögen, so könnten sie sich das beinahe wie eine Beleidigung verbitten. Wer leider gibt es bei uns manche einfältige Leute, auf die das verbende Girten von jenseits des Kanals doch Eindruck macht. Es ist fast eine Unbegreiflichkeit, aber sie ist Wirklichkeit, und wir dürfen darum nicht aufhören, diesen Quertriebern ihr gefährliches Handwerk zu legen. Wir denken dabei besonders an eine vielgelesene Berliner Zeitung; wir denken dabei aber auch an Hintermänner dieses Blattes, die es sogar fertig gebracht haben, Entschuldigungsgründe für die amerikanische Politik der "Neutralität" zu kammeln. Darüber wird vielleicht noch in anderem Zusammenhang zu reden sein. Für heute wollen wir nur darauf vorbereiten, daß Stimmen und Stimmen dieser Art dominöst auch im Reichstag wenden laufen werden, freilich wohl nur aus der radikalen Gruppe der Sozialdemokratie. Wir dürfen uns dann auf manche Überraschung gefaßt machen, von der ruhig anzusehen ist, doch sie keine angenommen sein wird. Denn wie gering man auch das Gewicht dieser Gruppe veranschlagen mag, so wirkt das ausgewachsene Wort doch wohl, weil unsere Feinde für den entzündenden Widerhall sorgen werden. Wenn man sich von dieser Seite her zu versehen hat, kann uns ein Leitartikel des "Vorwärts" zeigen, der sich nicht entblößt, die im britischen Parlament gerade von den Friedensrednern umstrittenen Bedingungen der Rückgabe Belgiens, Nordfrankreichs und Elsass-Lothringens wie des deutschen Vertrags auf Friedensschließung von Seiten Englands als solche zu bezeichnen, die ernster Beachtung wert sind. Der "Vorwärts" wagt es also, die Wirtung Elsas-Lothringens an Frankreich an den Bedingungen zu reden, auf die wir uns, um den Frieden wiederherzustellen, einlassen könnten. Das ist eine Stellungnahme, für die auch die größte Zurückweisung noch zu milde ist. Solches darf bei uns ausgetrieben werden, und dabei besässert sich diese Gesellschaft noch darüber, daß ihr der Mund verschlossen ist. Es wird nötig sein, mit Leuten dieses Schlages im Reichstage noch Geduld zu verfahren.

Reisegutstand, d. h. sie bildeten einen zäben, schwarzen Strei, welcher sich bei schlechtem Wetter in einen fuktigen Matsch verwandelte, den selbst die Droschkenfischer mit ihren leichten Waggeln führten. Und schlechtes Wetter, viel Regen, wenig starker Frost, sogenanntes "Maischweiter" ist hier der durchschnittliche Zustand. So bildet diese Stadt mit ihrem Schmutz eine wahre Brutstätte für ansteckende Krankheiten, und Diphtherie und Scharlach, Cholera und schwärzige Pocken erschienen hier nie ganz. Auch bei meiner Anwesenheit herrschten die schwarzen Blätter besonders schwer, zwei unserer Kollegen erkrankten an dieser scheukalischen Krankheit, und es war wie ein Wunder, daß sie mit dem Leben davongingen, denn sah man nachmittags im Kaffee, so genug man den schauerlichen Anblick, 20 bis 25 Särge vorbeifahren zu sehen. Da es augenscheinlich nicht genügend Leichenwagen gab, sahen sich in den engen, kleinen Droschken 4 Personen gegenüber und hielten oder vielmehr balancierten auf ihren Knieen den weißen Sarg.

Das Theater teilten wir mit einer polnisch-jüdischen Schauspielgesellschaft, die in ihrem Jargon — ein Gemisch von Deutsch, Hebräisch und Polnisch — sehr hübsche Vorstellungen gab, die sich eines starken Besuchs erfreuten. Da das p. p. Publikum aber während der Vorstellung sehr ungeniert klatschte, obwohl sonstige Nahrungsmittel verzehrte, und die Adfalle einfach auf den Boden warf, herrschte eine Luft, die selbst größte Reinlichkeit nicht verbessern konnte — und die Reinlichkeit ließ in Lodz leider alles zu wünschen übrig. Trotzdem wir fast sämtlich in dem ersten deutschen Hotel wohnten, wo alle 8 Tage die Bettwäsche gewechselt wurde, machten wir doch die Bekanntschaft dieser lieblichen "Feldgrauen", — die sich unsere Köpfe zur Einquartie-

Die Lage im Westen.

Auch in Frankreich soll Buder künftig bestraft werden. W. T.-B. Lyon, 23. Nov. (Richtamtlich.) "Brigades" meldet aus Paris zu der Regierungsvorlage, betreffend die Festsetzung der Lebensmittelpreise, die heute von der Räte der Stadt erörtert werden soll, daß der Minister des Innern einen Zusatzbeitrag eingebracht hat, wonach Buder mit Lebensmitteln, Heizmaterial, Bodenzeugnissen und allen für die Landverteidigung notwendigen Stoffen mit Gefängnis bis zu 6 Monaten und mit Geldbußen bis zu 5000 Francen bestraft wird.

Der russische Vertreter für den Alliiertenkriegsrat in Paris.

W. T.-B. Amsterdam, 23. Nov. (Richtamtlich. Drahtbericht.) Der Pariser Korrespondent der "Times" erfährt, daß der Kriegsrat der Alliierten in Paris auch schon einen russischen Vertreter ernannt worden ist.

Untersuchung der aus Deutschland heimgekehrten französischen Invaliden.

W. T.-B. Paris, 23. Nov. (Richtamtlich. Drahtbericht.) Der "Tempo" meldet: Laut einer Erklärung des Unterstaatssekretärs für das Sanitätswesen müssen die aus Deutschland zurückgeschafften Invaliden und Kranken von den Aussiedlungsausschüssen untersucht werden, damit gemäß Dienstgesetz über ihre Militärverhältnisse entschieden wird.

Der Generaldirektor der Cokerillwerke gestorben.

W. T.-B. Brüssel, 23. Nov. (Richtamtlich. Drahtbericht.) Der Generaldirektor der Cokerillwerke in Lüttich, Greiner, ist gestorben.

Der Krieg gegen Italien.

Ein wichtiges Geständnis Salandras hinsichtlich Italiens lange beabsichtigten Treubruchs.

W. T.-B. Brixen, 23. Nov. (Richtamtlich. Drahtbericht.) Laut einer Meldung der "Neuen Zürcher Btg." teilt der "Secolo" aus Palermo mit, daß Salandra sich gegenüber dem Bürgermeister gedreht hat, er sei stolz, seinerzeit Orlando für das Ministerium gewonnen zu haben. Orlando hätte allerdings abgelehnt, dann aber gesagt, daß Salandra ihn erklärte, daß es sich darum handle, einen nationalen Krieg vorzubereiten. Die "Neue Zürcher Btg." unterstreicht das politisch außerordentlich wichtige Geständnis, weil daraus zweifelsfrei hervorgeht, daß Salandra schon Anfang November 1914 entschlossen war, Österreich-Ungarn den Krieg zu erklären.

Die Luftbeschleitung von Venedig.

Noch vier weitere italienische Dampfer versenkt.

Dr. Lugano, 23. Nov. (Sig. Drahtbericht. Genf. Btg.) Die Luftbeschleitung von Venedig soll durchaus fortgesetzt werden. Darauf läßt eine Regierungserfüllung schließen. In dieser verbietet der Befehl ein für allemal, über die Luftbeschleitung von Städten oder die Versenkung von Dampfern irgend welche andere Verichte als die amtlichen durchzuführen. Als Antwort auf das Luftbombardement Venedigs wird hier auch die verstärkte Beschleitung der Stadt Görz aufgeführt. Jedenfalls rufen die neuesten österreichischen Luftangriffe in ganz Italien starke Besorgnis hervor. In Mailand soll, wie es heißt, eine Generalprobe mit einem singulären Luftangriff abgehalten werden, um die Bevölkerung an die für einen solchen Fall vorzusehenden Vorsichtsmassnahmen zu gewöhnen. Auf Triest wird gemeldet, daß dort die Waffenfabrik Oberschiff von Bomben getroffen, die Fabrikshallen dagegen nicht beschädigt wurden. Außer den bereits als verloren gemeldeten italienischen Dampfern sollen noch vier weitere versenkt worden sein, worüber strengstes Geheimnis beobachtet wird.

Eine neue Kriegsrede Salandras bevorstehend.

Berlin, 23. Nov. Das "B. L." meldet aus Lugano: Hier eingegangenen Meldungen zufolge wird Salandra am 10. Dezember in Genf wieder eine Kriegsrede halten.

Göttlichkeit über die Rede Orlandos.

W. T.-B. Bern, 23. Nov. (Richtamtlich.) Die Rede des Ministers Orlando erweckt in der italienischen Presse ziemliche Gottlichkeit, da sie die Hoffnung, Orlando werde in seiner Rede die Stellung Italiens zu seinen Verbündeten und die Absichten der Regierung über eine eventuelle Ausdehnung des Kriegsschauplatzes erörtern, nicht erfüllt.

— Es war gräßlich! Diebstähle, Rott und Totenschlag waren an der Tagesordnung. Nach 10 Uhr traute man sich ohne Revolver in der Tasche nicht auf die Straße, — auch im Wagen war man nicht sicher. Es passierten täglich Fälle, daß der Kutscher mit den Verbrechern im Einvernehmen seine Fahrgäste in einfahe Gegenden verschleppte, wo ein Überfall leicht bewerkstelligt werden konnte. So war es selbstverständlich, daß wir uns alle mit Revolvern ausrüsten — zwei sind mir aus der Bergmannstasche, während ich zu Abend speiste, gestohlen worden —, erst der dritte ist bis heute als "Andenken an Lodz" in meinem Besitz geblieben! Bezeichnend für die damaligen Verhältnisse ist folgender Vorfall: Man fand einen totgeschlagenen, seiner Kleider beraubten Menschen in einer jener Seitenstraßen, wenige hundert Schritt hinter unserem Hotel. Drei Tage blieb der Unglüdliche dort liegen, dann erst machte sich die Behörde daran, den Toten, den mittlerweile barinherlige Menschen mit Staub bedeckt hatten, — fortzuschaffen! —

Als wir mit unserer Direktion einen Abstecher in einen Nachbarort per Wagen machen mußten, — die Bahn ging nicht hin —, fuhren wir nachts, in größter Angst, jeden Augenblick einen Überfall erwartend, nach Hause, die Hand am Revolver. Das Publikum bestand aus reichen Fabrikbesitzern, die aber meist ihre Familien in Deutschland hatten, vielen reichen Beamten, Fabrikarbeitern und Bettlern. Wie ist mir in einer anderen Stadt ein ähnliches Bettlerelend begegnet, wie hier. "Menschen" konntest man diese Unglüdlichen kaum noch nennen. Mit abgefaulten Gliedern saßen sie am Boden hinschleppende Hammergestalten waren es, die nackten Körper in einen Sack geschlagen. Bei stregnster Stille lagten sie auf der Straße; die

„Friedliches“ aus besetzten Gebieten im Osten.

Von Marie Krüger (Mainz).

Lodz.

Bis zur Grenze fuhren wir in deutschen Wagen 3. Klasse, denn nach Lodz wurden, ab Berlin, nur 20 M. Steuerabgeltung bezahlt, folglich hatte man allen Grund, sparsam zu sein. Nach mehrstündigem Aufenthalt in Rybnikow hielt es 3. Klasse russische Wagen und Verhältnisse kennen lernen. Wer mit diesen polnisch-russischen Bürgen vertraut ist, fährt 2. Klasse weiter, der Unterschied betrifft Publum und Ausstattung der Wagen ist ein beträchtlicher, daß es sich lohnt, die 6 bis 8 Rubel mehr auszugeben. In der 3. Klasse Bauern und polnische Juden, ein Duft von Tran, Zwiebeln, Leder, schlechtem Tabak und ungewaschenen Menschen, die Wagen schmutzig, der Fußboden nah von vergessenen Teevaser, — denn es gehört zu den beliebtesten Eigentümlichkeiten russischer Reisender, die Tee kann mitzuführen und auf jeder Station sich für einige Rosenkohlenduftes Wasser zu holen. Das gibt nur im Wagen ein Gespür, von dem deutsche Reisende sich nichts träumen lassen. Im Bummelzugtempo durchschleicht der Zug die weite öde Landschaft.

Als ich Lodz vor 2 Jahren kennen lernte, mochte der Bahnhof einen recht lädierten Eindruck, hatte die sehr große Stadt nur eine gesäumte Straße, — die Petrikauer Straße, welche schmucke durch die Stadt von einem Ende zum anderen lief, sonst waren sämtliche Nebenstraßen im

Der Krieg gegen Russland.

Die mißlungene Wiederaufnahme der russischen Offensivbewegung.

Der Grund die unsichere Haltung Rumäniens.
Br. Kopenhagen, 23. Nov. (Eig. Drahtbericht. Befn. Vln.) „Echo de Paris“ erfaßt aus Petersburg: Die russischen Militärkreise geben als Grund für das plötzliche Einstellen der Offensivbewegung der Russen in Galizien und Polen an, es sei erforderlich gewesen, wegen der unsicheren Haltung Rumäniens schwunghaft 20000 Mann in Transsilvanien zusammenzuziehen.

Besenkung eines deutschen Nachbootes vor Windau.

In dem letzten übrigens belanglosen russischen Bericht vom 22. Nov. heißt es: In der Ostsee versenkten unsere Torpedoboote am 20. Nov. nach kurzem Kampf ein deutsches Nachschiff bei Windau. Ein Offizier und 19 Soldaten wurden gefangen genommen. Sie hatten keine Verluste.

Sur bevorstehenden Dumataugung.

Br. Stockholm, 23. Nov. (Eig. Drahtbericht. Befn. Vln.) Nach zuverlässigen Erkundigungen haben zwischen der russischen Regierung und den Vertretern der Duma-Parteien bisher seinesfalls Verhandlungen darüber stattgefunden, daß diese letzteren die Verpflichtungen auf sich nehmen sollten, auf alle Interpellationen und Beratungen allgemein politischen Charakters zu verzichten. Die Ostroßisten halten erst heute in Moskau unter Kujtows Vorsitz ihre Fraktionssitzung ab, die über die Haltung der Partei in der bevorstehenden Dumataugung beschließen soll. Die betreffende Sitzung der Kadettenpartei wird Ende dieser Woche stattfinden, wobei nicht ausgeschlossen ist, daß es zu einem einheitlichen Besluß überhaupt nicht kommt, da ein beträchtlicher Teil der Fraktion mit Miljukows opportunistischen Parteipolitik nicht einverstanden ist. Von den Rechtsparteien befürchtigt Warkow gerade allgemein politische Fragen in der Duma anzuschneiden, und das Parteiblatt „Sofol“ spricht bereits von kommenden präzisiellen Dumalämpfen. Daß auch die Regierung sich auf solche vorbereitet, erhellt aus der Tatsache, daß gleich in der ersten Dumasitzung der Minister Chwojnow, dem bekanntlich in der Gorenkiischen Konsortiumskombination die Rolle einesstellvertretenden Ministerpräsidenten zugesagt wird, im Auftrag der Regierung mit einer großen allgemeinen politischen Rede auftreten wird, der sich dann eine Debatte anschließen soll. Das eine ist sicher, daß Gorenki gewillt ist, die Tagung unmittelbar nach Verabschiedung des Budgets zu schließen.

Die Schwierigkeiten bei der russischen inneren Anleihe.

W. T.-B. Petersburg, 23. Nov. (Richtamtlich. Drahtbericht.) Die „Virtuswja Wiedomost“ weiß ebenso wie die anderen Blätter auf die Notwendigkeit hin, die innere Anleihe zu unterstützen. Die Kriegsschuld ist bereits auf 7 Milliarden Rubel gewachsen. Vor dem Krieg bestand die Staatschuld in 9 Milliarden Rubel. Aber alle Anleihen seien leider kurzfristig, mit Ausnahme von 2 Milliarden, die längere Zeit laufen würden. Bis zum 5. November erreichte die Ausgabe von Papiergeld bereits 5004 Millionen Rubel. Um eine neue Anleihe auszugeben, müßten erst die früheren Anleihen fest im Publikum untergebracht sein, da die bisherige Festlegung bei den russischen Banken die Tätigkeit der Banken bei neuen Emissionen hemme. Das seien die Gründe, weshalb es unmöglich sei, langfristige Anleihen zu machen. Die Kapitalisten hätten durch vor einem frühen Friedensschluß und vor inneren Unruhen. Sie ließen sich nur von kapitalistischem Interesse leiten, nicht von Patriotismus. Die Soltung steht die Kapitalisten an, patriotisch zu sein.

Beinträchtigung der Lebensmittelzufluhr nach Petersburg durch den Eisgang auf der Neva.

Br. Kopenhagen, 23. Nov. (Eig. Drahtbericht. Befn. Vln.) Die „Virtuswja Wiedomost“ meint, daß auf der Neva infolge starken Eisgangs gegen 80 Lastbarkeen, die mit Lebens- und Futtermitteln für Petersburg beladen waren, gesunken sind.

Das Verlangen nach Entschädigung für die Moskauer Pogrome vom Mai.

W. T.-B. Moskau, 23. Nov. (Richtamtlich. Drahtbericht.) Die Moskauer Advokatur verlangt in einer Denkschrift ein Gesetz zur Entschädigung der bei Pogromen im Mai geschädigten Bürger und weißt unter Ausführung eines großen Materials darauf hin, daß die Polizei direkt die Pogrome begünstigt habe. Deshalb siele die gesamte Verantwortung auf die Staatsgewalt, die daher auch verpflichtet sei, den Schaden zu erleben.

Gestalter von Krebs und Lupus gefressen. Unverhüllt gaben sie ihr Glied allen Blicken preis, flechten mit ausgebreiteten Händen um ein paar Kopfspeisen —, um sie dann sofort im nächsten Branntheiniaden in Spiritus anzulegen. Ich sah einen Knaben von 12 bis 18 Jahren ein Viertel Quart Spiritus hinuntergehen wie Wasser —, mir war aus derselben Blasche für meinen Spiritueller verkauft worden!

Es waren trübselige Zustände, und jeder von uns war froh, als das Frühjahr kam und wir zurück in die Heimat konnten. Sparsamkeit waren auch nicht zu machen, denn das Hotelleben war teuer, und als wir in Deutschland unser russisches Geld einwechselten, gab es 1 M. 70 Pf. für den Rubel, — das war wenig! — Trotzdem und allem gibt es in Loda seit dem Jahre 1882 ein ständiges deutsches Theater bis auf den heutigen Tag. Vieles hat sich auch im Lauf der Jahre geändert, nur der Schmuck, das Ungeziefer, die Seuchen — und die Prostitution siehen noch auf demselben traurigen, schrecklichen Standpunkt wie vor 25 Jahren, und es wird viel Energie und Arbeit kosten, dieser Riesenindustriestadt Loda ein nach deutschen Begriffen menschenwürdiges Gesicht zu geben.

Aus Kunst und Leben.

* Eine neue Rauff-Biographie. Soeben ist die bereits von und angekündigte Biographie Joseph v. Rauff aus der feierlichen Feder unseres Stadtarchivars Dr. C. Spielmann erschienen (Berlin, G. Grotesche Verlagsbuchhandlung). Das Buch präsentiert sich statlich, es ist schön gedruckt, und interessante Porträts sind beigegeben. Es ist nicht die

Erhöhung der Postgebühren in Oesterreich-Ungarn.

Ein Einspruch der interessierten Körperschaften in Aussicht stehend.

Br. Wien, 23. Nov. (Eig. Drahtbericht. Befn. Vln.) Im Handelsministerium werden gegenwärtig Vorbereitungen für eine bevorstehende Erhöhung der Postgebühren durchgeführt. Die geplanten Erhöhungen sollen sich sowohl auf die Briefpost als auch auf die Fahrtpost und Geldsendungen beziehen und ungefähr 25 Prozent des bisherigen Vertrags androhen. Nur die durch das internationale Verein übernommenen Gebühren werden natürlich von der Erhöhung ausgeschlossen bleiben müssen. Wie verlautet, beabsichtigen die großen Körperschaften und Vertretungen der Industrie, der Kaufmannschaft und des Verkehrs bei der Regierung Einspruch zu erheben.

Die Neutralen.

Die Rote-Kreuz-Konferenz in Stockholm.

W. T.-B. Stockholm, 23. Nov. (Richtamtlich.) Die Rote-Kreuz-Konferenz ist heute vormittag eröffnet worden. Die Begrüßungsrede des Prinzen Karl und die Beratungen im Reichstagshause werden geheim gehalten. Die russischen Vertreter Arbusow und Marfotov sind gestern angekommen und heut früh vom König empfangen worden. Prinz und Prinzessin Karl liehen an den deutschen, österreichischen und ungarischen Vertreter, den deutschen und österreichisch-ungarischen Generalen, die Militärrattachés, den Minister des Äußern Wallenberg, den Präsidenten der Konferenz Generaldirektor Vogelheim u. a. Einladungen zur heutigen Mittagstafel ergingen. Morgen werden die russischen Vertreter Gäste des Prinzen und der Prinzessin sein.

Verschiebung des Verner Internationalen Studienkongresses für einen dauerhaften Frieden.

W. T.-B. Bern, 23. Nov. (Richtamtlich. Meldung der Schweizerischen Depeschenagentur.) Das Internationale Komitee des Verner Studientkongresses für einen dauerhaften Frieden hat dem Besluß des Schweizer Kongresskomitees auf Verschiebung des Kongresses zugestimmt. Dieser Besluß ergab sich namentlich aus der Unmöglichkeit der persönlichen Teilnahme von Amerikanern, die die vor zwei Monaten als eingeschriebene Briefpostsendungen entstandenen Einladungen nicht erhalten haben. Der endgültige Datum des Kongresses wird voraussichtlich Mitte Dezember bekanntgegeben.

Björnsons in Kopenhagen durch die deutschfeindlichen Kundgebungen verhindelter Vortrag nunmehr auf schwedischem Boden, in Malmö, gehalten.

Br. Kopenhagen, 23. Nov. (Eig. Drahtbericht. Befn. Vln.) Björn Björnson hielt gestern abend in Malmö vor vollständig ausverkauftem Hause seinen Vortrag über seine Erfahrungen von drei Fronten, der vor acht Tagen in Kopenhagen zum Abschluß gemacht wurde. In glänzender Darstellungskunst erzählte Björnson seine Wahrnehmungen und Erinnerungen aus Ostpreußen, von der Westfront und Galizien. Björnson gab sich ersichtliche Mühe, nur von der menschlichen Seite den Krieg zu beleuchten und jede Parteinahe zu verhindern. Es war aber unschwer zu erkennen, daß seine Überzeugungen auf deutscher Seite sind und daß er darin mit den Anscheinungen des amvölkigen Publikums übereinstimmte. Am Schlusse des Vortrags wurden Björnson begeisterte Applausen dargebracht.

Durchhalten — auch in der Eintracht.

Unter der Überschrift „Durchhalten — auch in der Eintracht“ veröffentlicht Graf Schwerin-Löwitz eine Mahnung, auch in der Zurückstellung unzähliger Klagen und gegenseitiger Anklagen durchzuhalten bis zum vollen Siege. Er schreibt: „Jedes, wenn auch noch so geringfügige Unrecht einer Einheit oder Unzufriedenheit des deutschen Volkes wird von der ausländischen Presse mit einer wahren Gier aufgegriffen, um damit die sinkende Siegeshoffnung unserer Feinde von neuem zu beleben, und muß mit Natriumrotverbifigkeit zu einer Verschärfung des Krieges führen. In ganz besonderem Maße gilt dies von all den übertriebenen Darstellungen unserer Lebensmittelversorgung oder sonstigen wirtschaftlichen Schwierigkeiten, welche doch so unendlich weit hinter den gleichartigen Schwierigkeiten unserer Feinde zurückbleiben. Die zweifellos kriegsverlängenden Wirkungen solcher Ausdrucksformen aber sollten doch namentlich diejenigen Kreise bedenken, die am meisten nach einer Ablösung des Krieges und seiner Lasten verlangen.“ Die „Adu. Sta.“ bemerkt mit Recht zu diesen Worten des Grafen Schwerin-Löwitz: „Diese Mahnung des Vorsitzenden

des Deutschen Landwirtschaftsrates verdient die ernste Beachtung. Wir haben schon wiederholt auf die böse Folge der Klagen hingewiesen, die unseren Feinden falsche Hoffnungen machen und sie im vergangenen Ausarten bestreiten. Das Volk wird diese Gefahr, die im zwecklosen Klagen liegt, auch ohne weiteres erkennen; es verlangt aber mit Recht, daß jeder böse Wille, der ihm das zum Durchhalten erschwert will, mit eiserner Faust gebrochen wird. Und darüber, daß das noch nicht zu dichtslos genug geschieht, wird gesagt; darum sollten aber die Feinde schließen, wie bitter ernst es unsere Volke mit dem Durchhalten ist.“

Die Fleischkartenfrage noch nicht entschieden:

Br. Berlin, 23. Nov. (Eig. Drahtbericht. Befn. Vln.) Für den heutigen Tag war die Einführung der Fleischkarte erwartet worden. Wie jedoch von zufälliger Stelle verlautet, entspricht dies keineswegs den Erwartungen. Vorläufig hat sich noch nicht einmal die Preisprüfungskommission über die Fleischkartenfrage schlüssig gemacht. Die Kommission hält allerdings heute eine Beratung ab, es steht aber nicht fest, ob sie sich auch mit der Fleischkarte befassen wird. Wie das „D. T.“ von gut unterrichteter Seite hört, sucht die Regierung eine Lösung der Fleischfrage auf anderem Wege, so daß es also noch unbestimmt ist, ob die Fleischkarte überhaupt kommen wird.

Sur Abtrennung der kriegswirtschaftlichen Abteilung im Reichsamt des Innern.

Br. Berlin, 23. Nov. (Eig. Drahtbericht. Befn. Vln.) Von parlamentarischer Seite wird der „Vor“ geschrieben: Die Abtrennung der kriegswirtschaftlichen Abteilung von den übrigen Geschäften des Reichsamtes des Innern und ihre Übertragung an einen zweiten Unterstaatssekretär in der Person des Freiherrn v. Stein ist eine sehr zweitmögliche. Vorin die besonderen politischen Aufgaben bestehen, mit denen im Zusammenhang mit diesen Veränderungen Unterstaatssekretär Richter von dem Reichskanzler betraut wurde, ist nicht näher angegeben. Man kann nur vermuten, daß sie sich um die Vorbereitung des Balkans mit Österreich-Ungarn und des handelspolitischen Teiles der künftigen Friedensverträge handelt. Ist dies der Fall, dann handelt es sich allerdings um Aufgaben von großer Tragweite. Auch die Erledigung der Handelsbeziehungen mit Österreich-Ungarn muß notwendig erfolgen, ehe an Friedensverhandlungen gegangen werden kann. Es muß ferner darum erinnert werden, daß die Bündnisverträge von Belgien und Polen sowie die Neuregelung der Beziehungen von Elsaß-Lothringen zum Rest des Reichsamtes des Innern gehören. Auch nach Abtrennung der kriegswirtschaftlichen Geschäfte bleibt daher dem Staatssekretär Richter ein übermaß von Aufgaben von großer Wichtigkeit.

Die bayerischen Bauernvereine zur Lebensmittelfürsorge in München.

Br. München, 23. Nov. (Eig. Drahtbericht. Befn. Vln.) Sämtliche Bauernvereine Bayerns trafen heute zu einer Konferenz über die Lebensmittelfürsorge in München zusammen. Der bayerische Bauernführer Dr. Georg Helm hält eine längere Rede über die Hochpreispolitik. Er stellt folgende Forderungen auf, die zu einer Entscheidung festgelegt wurden: 1. Die Hochpreise müssen aufgehoben von den Getreidearten, 2. Hochpreise sind auf ausländische Produkte angewendet, verhängnisvoll, 3. Hochpreise für Kleinprodukte sind nur denkbare unter Ausschaltung des Handels, 4. die Landwirtschaft muss reichlichen und billigeren Stoff erhalten.

Bayerische Kriegspatenenschaften für Ostpreußen:

Br. München, 23. Nov. (Eig. Drahtbericht. Befn. Vln.) Die acht bayerischen Kreise haben von der durch den Berliner Polizeipräsidium ins Leben gerufenen Kriegspatenenschaft für Ostpreußen unter warmer Befürwortung der Regierung zwei dieser Patenschaften mit je 400000 M. übernommen. Die eine Kriegspatenenschaft übernehmen die drei fränkischen Kreise und die Rhenania, die anderen Oberbayern mit 200000, Niederbayern mit 60000, die Oberpfalz mit 400000 und Schwaben mit 100000 M.

Das erste Hindenburgdenkmal.

Br. Berlin, 23. Nov. (Eig. Drahtbericht. Befn. Vln.) Das erste Hindenburg-Denkmal wird die Stadt Forst in der Lausitz erhalten. Ein Forster Bürger, der nicht genannt sein will, hat der Stadt das Anerbieten gemacht, der Stadt ein Denkmal des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg auf einem der schönsten Plätze der Stadt zu stiften. Die Entwürfe für das Monument sind den Professoren Bruno Gaul in Berlin und Nehmer in Gießendorf übertragen worden.

Grundsätzlicher Urlaub für alle Soldaten, die über ein Jahr im Felde stehen.

Br. Berlin, 23. Nov. (Eig. Drahtbericht. Befn. Vln.) Aus dem Kriegsministerium ging dem Reichstag abgeordneten Poppe in Heiligenstadt ein Schreiben zu, dessen Inhalt für die Angehörigen aller im Felde stehenden Krieger von größtem Interesse ist. Das Schreiben lautet: „Gw. Hochwürden erwidert das Kriegsministerium auf das gesl. Schreiben vom 25. September 1915 ergebnis, daß bei Mannschaften, die schon über ein Jahr im Felde stehen, ein Urlaubsbefreiung auch ohne amtliche Bescheinigung eines Rosstandes im allgemeinen ohne weiteres anerkannt werden ist. Die militärischen Dienststellen sind hierauf hingewiesen worden mit dem Bemerkung, daß hier keine Bedenken bestehen, solchen Mannschaften ohne Beirbringung einer amtlichen Bescheinigung Urlaub zu erlauben, sofern die dienstlichen Interessen es irgend gestatten.“

Zu der Unterredung des Professors Delbrück mit einem Amerikaner.

Gassische tendenziöse Behauptungen der „Times“. L. Berlin, 23. Nov. (Eigene Meldung. Befn. Vln.) Zwischen Professor Delbrück und dem Grafen Leopold von Wissell war eine Pressefehde über das Professors vielversprochenes amerikanisches Interview entstanden. Bekanntlich hatte Delbrück einen amerikanischen Journalisten empfangen, der mit seiner Heute abreiste und auch der Londoner „Times“ die angeblichen Erklärungen zugängig machte. Delbrück soll die Friedensintervention des Papstes und Wilsons als sehr wünschenswert bezeichnet haben. Besonders pittoresk lädt der „Times“, daß der Journalist seine Ausschaffungen vor der Abreise in Berlin der Befn. unterbreite haben soll und so in der „Times“ die ihm vom

erste Monographie, die dem Dichter gewidmet wurde. Der nun verstorbene Wiesbadener Bibliothekar Dr. Schroeter, selbst ein Meister der dichterischen Formen, hat 1890, also gerade damals, als Rauffs Name begann, überall genannt zu werden, in einem kleinen Bande sein Werden als Dichter dargestellt, temperamentvoll und recht subjektiv urteilend, aber vielfach interessant, später hat 1908 Walter Müller-Waldburg ähnliches verloren. Durch Spielmanns neues Buch erscheinen diese Darstellungen nun naturgemäß überholt, es enthält alles, was den Verehrer des Dichters interessieren kann; sein Leben wird zunächst in flotter Erzählung entrollt, mit vielen bezeichnenden Einzelzügen ausgeschmückt. Dann folgt die eingehende Befreiung der dichterischen Werke, die ja nun schon eine ganze Reihe von Bänden umfassen. Dabei ist die Entwicklung des Dichters zu höherem Stilgefühl nicht so klar zu erkennen, wie es bei strenger literarischer Anordnung wohl möglich gewesen wäre; mit grohem Fleiß wird jedes Werk vorgenommen, auf seine Quellen, auf stilistische und formale Gestaltung hin untersucht, ein frischer, mitunter auch etwas saloppes Ton wird angeschlagen, plaudernde, nicht immer gerade notwendige Seitenbemerkungen finden sich eingestreut. Die Beurteilung verläuft bei aller liebevoller Teilnahme für das Dichters Schaffen eine bei solchen Monographien so leicht sich vordehnende Apologie zu vermeiden; im einzelnen wird sie es freilich nicht jedem recht gemacht haben, uns persönlich hört der immer wieder angelegte moralisierende Maßstab. Die Hauptfläche ist doch, ob die Gestalten des Dichters innerlich geschaute Leben besitzen, nicht, ob sie mehr oder minder brav sich benehmen. Lediglich wird jeder, dem Rauffs Werke Genug schenken, getr zu dem Buch greifen, um aus ihm Näheres über den liebgewonnenen Dichter zu erfahren.

Bensor angedeutet gestrichenen Stellen ebenfalls veröffentlichte konnte. So sollte die Bensor die Stelle unterdrückt haben, in der Delbrück anerkannt habe, daß die Vereinigten Staaten vollkommen im Recht seien, wenn sie den Verbündeten Kriegsmaterial liefern, da das Völkerrecht dies zulasse. Delbrück behauptet im „S.M.“, der Amerikaner habe die Einzelheiten der Unterredung falsch wiedergegeben und die Wahrheit geradezu auf den Kopf gestellt.

Wie wir hören, sind Nachforschungen angestellt worden, ob das im Ausland tatsächlich ausgeübte Interview tatsächlich gänzlich worden sei. Wir erfahren, daß es einer militärischen Zensurstelle unterbreitet wurde, so daß alle davon gefüllten tendenziösen Behauptungen der „Times“ hinfällig werden.

Deutsches Reich.

* **Hof- und Personal-Nachrichten.** Der Kaiser ließ aus Anlaß des Geburtstags der Kaiserin Friederich durch den Geheimen Regierungsrat Grimm am Sarglophag der Kaiserin im Potsdamer Mausoleum einen großen Lorbeerkranz mit Orchideen und weißen Chrysanthemen niederlegen. Vom Mausoleum begab sich Geheimrat Grimm nach Charlottenburg, um anschließend des Totensonntags am Grabdenkmal Kaiser Wilhelms einen Kranz namens des Kaiserpaars niedezulegen.

Über die Beisetzung Exzellenz Dr. Heinrich Küsters, des so jäh aus reichem Wirken gerissenen Unterstaatssekretärs im preußischen Landwirtschaftsministerium, wird uns aus Hannover noch geschrieben: Die Trauerfeier erschien durch die außallende starke Beteiligung des tierärztlichen Standes das Gepräge einer besonderen Rundgebung. Neben dem Rektor und dem Professorenkollegium der Hannoverschen Tierärztlichen Hochschule, deren Ehrendoktor der Verstorbene gewesen, waren der Präsident des Deutschen Veterinärrats und der Vorsitzende der Preußischen Tierärztekammern, die beamteten und privaten Tierärzte der Provinz, das Veterinäroffizierkorps der Garnison und andere Standesvertreter aus nah und fern zahlreich erschienen, um dem Entschlafenen, in dessen Lebensarbeit der tierärztliche Stand und Beruf so viel gerechte Würdigung, Fürsorge und Förderung gefunden hatte, die leute Ehre zu erweisen.

Der „Reichsanzeiger“ teilt mit: Dem Leutnant Böldke bei der Briefstaubenabteilung ist das Ritterkreuz mit Schwertern des Königl. Hausordens von Hohenzollern verliehen worden.

Der „Reichsanzeiger“ teilt ferner mit: Der bisherige Bandesrat Dr. Pauli in Allenstein ist zum Geh. Regierungsrat und vortragenden Rat im Ministerium der öffentlichen Arbeiten ernannt worden.

* **Hauptversammlung des Vereins deutscher Ingenieure.** Unter starker Beteiligung hielt am Sonntag der Verein deutscher Ingenieure in Berlin in seinem eigenen Heim seine 55. Hauptversammlung ab. Geheimrat v. Kieppels-Maschinenfabrik Augsburg-Nürnberg, schilderte als Vorsitzender in seiner Eröffnungsrede die Aufgaben, die der Ingenieur als Förderer der Volkssbildung zu erfüllen hätte. 50.000 R. wurden von der Versammlung bewilligt zur Förderung des Gliedererfaßes für Kriegsbeschädigte.

* **Aus dem reichsländischen Ministerium.** Aus Anlaß der Verufung des Unterstaatssekretärs Freiherrn v. Stein in das Reichsamt des Innern ist der Ministerialdirektor Cronau mit dessen Vertretung in der Leitung der Abteilung für Landwirtschaft und öffentliche Arbeiten im Ministerium für Elsaß-Lothringen durch den Herrn Statthalter beauftragt worden.

Inspektion des Maschinengewehrwesens. Die mit Einführung der Mobilisierung aufgelöste Inspektion des Maschinengewehrwesens ist wieder eingerichtet. Adresse: Berlin SW. 68, Hollmannstraße 8/5.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Siebesgaben für Fuß.-Regt. 80 und Inf.-Regt. 365

Für die kommende Weihnachtszeit beabsichtigt das Erzbataillon für die Angehörigen des Füsilier-Regiments Nr. 80 und Infanterie-Regiments Nr. 365 eine Siebesgabe. Sammlung zu veranstalten. Allen denjenigen, die sich an dieser Sammlung beteiligen wollen, gibt das 1. Erzbataillon des Füsilier-Regiments v. Geroldsdorf (Kurb.) Nr. 80 bekannt, daß Gaben für die obengenannten Regimenter bis zum 5. Dezember an das Geschäftszimmer des Bataillons (Wiesbaden, Geroldsstraße) abgeliefert werden können. Bei vorheriger Anzeige ist das Bataillon bereit, die Gaben in der Wohnung abholen zu lassen. Die Gaben werden von dem Erzbataillon an die zuständige Stelle weitergegeben, von wo aus die Verteilung an die obengenannten Regimenter erfolgt. Als geeignete Geschenke lämen in erster Linie in Betracht: Rauchutensilien, wollenes Unterzeug, Taschenmesser, Taschenlampen, Schokolade, Konfitüren, dauerhafte Bürst und Fleischwaren. An Stelle von Naturalien werden auch Geldspenden zum Ankauf von Gegenständen angenommen. Diese sind, mit entsprechendem Vermerk versehen, dem Bataillon gegen Empfangsansage einzufinden.

100 000 Mark für den Eisernen Siegfried.

Nicht 100 000 R. auf einmal sind für das Denkmal des Opferzins der Bürgerschaft der Residenzstadt Wiesbaden gesammelt worden, heute mittag 12 Uhr, oder, wie uns von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, genau um 12 Uhr und 12 Minuten, schlug ein kleiner Junge einen albernen Kugel ein und rundete damit die bis jetzt für die Nagelung des Eisernen Siegfrieds in die Kasse der Kommission für Kriegsgründer- und Weisenfürsorge geflossenen Nagelungsgelder auf 100 000 R. ab. Das Denkmal ist am 28. September seiner Bestimmung übergeben worden; auf jeden der 58 Nagelungstage entfällt eine durchschnittliche Einnahme von 1724 R. Mit dem heutigen Ergebnis der Nagelung kann man zufrieden sein, hoffentlich geht es noch eine Zeitlang in demselben Tempo weiter. Für die metallene Rüstung Siegfrieds können noch einmal 100 000 R. ausgegeben werden.

Die Erhaltung der Volkskraft.

Die Verhandlungen über Volkernährung, welche der Centralausschuß für das Wohl der arbeitenden Klassen schon im

Jahre 1914 durch eine im Vierteljährabest 2 des „Arbeiterfreund“, Jahrgang 1914, veröffentlichte Denkschrift vorbereitet hatte, sind am 28. Oktober 1915 im Sitzungssaal des Reichstagsgebäudes abgehalten worden und haben weitreichende Anregungen hinterlassen. Geheimrat Professor Ruhner (Berlin) behandelte eingehend die physiologischen Grundlagen der Ernährung und erörterte im Eingang seines Vortrags vor allem, welche Massen von Eiweiß, Kohlehydrate und Fett der menschliche Körper nötig habe. Die Ernährung allein gibt aber noch seiner Ansicht nicht das Höchtmahl der Ausbildung der Muskelkräfte, daselbst muß er arbeiten werden, und es ist zu diesem Zweck eine Stärkung der Willenskraft und des Willens zur Arbeit notwendig. Bedenklich ist für jedes Volk eine Unterernährung infolge zu geringer Eiweißzufuhr. Die Regelung der Nahrungsmittelproduktion müßte nach dem Krieg so geleitet werden, daß wir nach Möglichkeit uns selbst ernähren können. Die Erhaltung der normalen Preise sei ebenso wichtig wie die Beschaffung der notwendigen Nahrungsmittelvorräte. Der Butter- und Fettverbrauch gehe bei uns vielfach über das notwendige Maß hinaus, während die Verwendung von Fässer als Ersatz für Fleisch zu wenig erfolge. Die unzureichenden Nahrungsmittelvorräte müßten verändert werden und die weisliche Aussbildung für den Haushalt müsse vor allem gefördert werden, und zwar für alle Klassen der Bevölkerung. Zu einer Neuordnung in der Ernährungsfrage gehörte ein gießbewehrtes Handeln durch Jochzüche hindurch. Die Versammlung erklärte ihre lebhafte Zustimmung. In der Aussprache über den Vortrag kamen auch verschiedene Klagen über die Preisgestaltung für Butter und Kartoffeln zur Sprache, und es kamen auch Gegner der Fleischfeste zum Wort.

Weit ausführlicher als im Zentralverein für das Wohl der arbeitenden Klassen gestalteten sich die Verhandlungen in der Zentralstelle für Volkswohlfahrt, welche vor der Zentralvereinsversammlung in den Tagen vom 26. und 27. Oktober stattfanden und auch am 28. Oktober nach dem Vortrag von Professor Ruhner fortgesetzt wurden und sich in der Hauptrede auf die Erhaltung und Förderung der Volkskraft, auf die Fragen des Geburtenrückgangs, der Rassenverbesserung, auf Erfahrungen mit Massenspeisungen und Fabrikküchen, auf die gemeinschaftlichen Volksopfern, auf das Siedlungswesen, auf den Milchgenuss, Säuglingspflege und Gesundheitsfürsorge für die schulennahme Jugend erstreckten und ein unerschöpfliches Material für weitere Forschungen und Erörterungen in den weitesten Volkskreisen boten. Auf einzelne der zahlreichen Probleme wird vielleicht zurückzukommen sein.

— **Kriegsauszeichnungen.** Mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse wurde unter Beförderung zum Bizefeldwebel der Unteroffizier einer Feldfliegerabteilung Karl Dohl, Sohn des Spenglermeisters Karl Dohl in Wiesbaden, ausgezeichnet. — Die Schwester für freiwillige Krankenpflege Maria Buth aus Diez wurde an der Front in Serbien mit der Roten-Kreuz-Verdienstmedaille ausgezeichnet.

— **Berufsjubiläum.** Am 1. Dezember begeht Herr Karl Bremer hier sein 25jähriges Jubiläum als Kaufmännischer Angestellter der Mainzer Alten-Bierbrauerei zu Mainz. Der Jubilar, der seit Kriegsausbruch im Heeresdienst steht, war auch längere Zeit in der hiesigen Niederlage der Brauerei tätig.

— **Stadtverordnetenwahlen.** Bei der gestrigen Wahl der Stadtverordneten der zweiten Wählertableitung wurden die Kandidaten der gemeinsamen Liste Emil Beder, Kunst- und Handelskärtner, Langgasse 56, Friedrich Hildner, Architekt, Ludwig Walther, Hotelbesitzer, und Emil Born, Hotelbesitzer, mit 271 Stimmen gewählt. Die Wahlbeteiligung war gering, wenn auch verhältnismäßig etwas besser als die der dritten Wählertableitung.

— Ein Zusammenstoß zweier Motorwagen der elektrischen Straßenbahn ereignete sich gestern nachmittag auf der Erbenheimer Linie. Die Wagen prallten mit ziemlich großer Wucht aufeinander. Die Fahrgäste kamen mit dem Schrecken davon, die Wagenführer erlitten unerhebliche Verletzungen. Als Ursache des Zusammenstoßes wird dichter Nebel angegeben, der die Ausicht völlig verhindert habe.

— **Kriegskinderrente deutscher Frauen.** Auf Grund des Aufrufs der Kronprinzessin vom 20. September 1915 können nur diejenigen Kriegsmütter bedacht werden, die nach dem 20. September durch die Geburt eines Kindes gesegnet wurden und deren Männer sich zur Zeit der Geburt im Heeresdienst befanden oder inzwischen gefallen bzw. im Dienst gestorben sind. Als Unterstützungsgefallen bedürftiger Kriegsmütter genügt ein kurzes Schreiben mit der Angabe, wann der Ehemann in den Heeresdienst eingestellt und das Kind geboren ist. Amtliche Bescheinigungen sind nicht erforderlich. Die Aufschrift muß lauten: „Kriegskinderrente deutscher Frauen, Privatkanzlei der Frau Kronprinzessin, Potsdam“. Bei der Unterschrift sind außer dem Wohnort und der Straße auch Staat und Provinz anzugeben. Allen bedürftigen Kriegsmüttern, welche dem Aufruf entsprechende Gesuche, selbst in dieser einfachsten Form, einreichen, wird ein Bescheid erteilt, dagegen ist es nicht möglich, allen Wittstellerinnen, deren Gesuche dem Aufruf nicht entsprechen, eine Antwort zu kommen zu lassen. Wer die Sammlung der Kronprinzessin, die lebhaft gefordert zu werden verdient, auch ferner unterstützen will, kann Geldspenden unmittelbar an die Disconto-Gesellschaft in Potsdam für das Konto „Kriegskinderrente deutscher Frauen“ einzahlen.

— Die Preußische Verlustliste Nr. 385 liegt mit der Verlustliste der Kaiserlichen Schutztruppen, der Bayerischen Verlustliste Nr. 235, den Württembergischen Verlustlisten Nr. 805 und 806 und der Marine-Verlustliste Nr. 55 in der Tagblattshalle (Ausflugsfischerhalle) sowie in der Zweigstelle Baden-Baden 19 zur Einsichtnahme auf. Sie enthält u. a. Verluste des Füsilier-Regiments Nr. 80, der Infanterie-Regimenter Nr. 87, 88 und 118, der Reserve-Infanterie-Regimenter Nr. 223 und 254, des Pionier-Regiments Nr. 25, des Pionierbataillons Nr. 21 und der Landwehr-Artillerie-Munitionsschule Nr. 1 des 18. Armeekorps.

— **Preußisch-Süddeutsche Klassenlotterie.** In der gestrigen Vormittagsziehung der Preußisch-Süddeutschen Klassenlotterie fielen 10000 R. auf die Rn. 108 691, 231 378; 5000 R. auf die Rn. 60 188, 73 536, 157 415; 8000 R. auf die Rn. 11 680, 14 808, 15 815, 27 751, 46 508, 51 082, 56 781, 74 710, 88 859, 97 946, 98 633, 101 544, 103 205, 111 147, 113 254, 118 548, 118 067, 131 788, 182 572, 189 308, 144 363, 149 843, 150 464, 155 010, 159 015, 160 918, 187 918, 192 642, 204 900, 206 408, 214 404, 226 608, 230 623, 231 609, 232 181. (Ohne Gewähr.)

Mittwoch, 24. November 1915.

Nr. 547.

204 734, 209 306, 211 757. — In der gestrigen Nachmittagsziehung fielen 15000 R. auf die Rn. 84 429; 10000 R. auf die Rn. 112 515; 5000 R. auf die Rn. 6987, 144 747; 8000 R. auf die Rn. 1935, 4064, 7128, 7749, 10 594, 22 509, 23 490, 30 339, 35 715, 35 751, 46 508, 51 082, 56 781, 74 710, 88 859, 97 946, 98 633, 101 544, 103 205, 111 147, 113 254, 118 548, 118 067, 131 788, 182 572, 189 308, 144 363, 149 843, 150 464, 155 010, 159 015, 160 918, 187 918, 192 642, 204 900, 206 408, 214 404, 226 608, 230 623, 231 609, 232 181. (Ohne Gewähr.)

Wiesbadener Vergnügungs-Bühnen und Lichtspiele.

* Das Kinematheater, Taunusstraße 1, hat das große Erfolgs wegen den ersten Film „Die Tochter der Banditur“ der neuen und letzten Auto-Riesen-Serie auf 4 Tage verlängert. Das Kinematheater hat das Allein-Erstausführungrecht für diese neue und letzte Serie erworben.

Vorberichte über Kunst, Vorträge und Verwandtes.

* **Konzert.** Für das heutige Mittwochskonzert in der Marktskirche, welches sich um 6 Uhr hält, hat die Königl. Opernsängerin Adele Krämer von hier ihre Wirkung freudlich ausgesagt und wird Gesänge von Weingartner, Reichardt, Behm und Hugo Wolf vortragen. Auf der Orgel wird Herr Petersen Sonate Nr. 2 von Mendelssohn und „Tragische Oboenkonzerte“ von Wolf von Ludwig Reuß zu Gehör bringen. Zur Entnahme einer Vortriessfolge mit Text zu 10 R. ist jeder Besucher verpflichtet. Der Reintarif ist für das Rote Kreuz bestimmt.

* **Vortrag.** Auch an dieser Stelle sei auf den im Anzugentstehenden Vortrag am 27. d. M. im kleinen Saal des Kurhauses stattfindenden Vortrag des Herrn Otto Treutel über „Kriege und Kleinosien“ aufmerksam gemacht. Es ist dies kein Kriegsvortrag. Der Vortragende will vielmehr in Wort und Bild (gegen 150 eigene Aufnahmen) die Schönheiten des Landes, die Sitten und Lebensverhältnisse der Bevölkerung sowie deren Stimmung kurz vor dem Kriege schildern. Besondere Erwähnung verdient die Schilderung einer Reise durch die italienische Unterseeslinie, ferne die seltenen Bilder aus der jetzt durch Erdbeben zerstörten Stadt Gurdur, die einzigeartigen, schönen Rollsteinerbildungen von Hierapolis, die Antikensammlung von Matri, Bilder aus Ephesus und Bergama. Außergewöhnliches Interesse würden auch die Schilderungen und Bilder aus dem Leben der türkischen Frau beanspruchen. Da der Reintarif dem Roten Kreuz in Wiesbaden zugute kommt, empfiehlt mir einen Besuch dieser Veranstaltung ans warmste.

Aus dem Vereinsleben.

Vereinsvorträge.

* (Ohne Gewähr.) Der Vortrag des Schriftstellers R. Diekmann aus Berlin im Verein für volkswirtschaftliche Gesundheitspflege über Lebenserhaltung durch Seelenführung hatte eine ungeahnte Anziehungskraft ausgesetzt. Die Zuhörer waren vollkommen ausverkauft. Die Erörterung im Kriege habe uns ungeahnte Gefundheitswerte geschaffen, so sie mit dem Schlemmerleben vieler Millionen aufgeräumt habe. In gleicher Weise würde eine Erhaltung der durch Überfutterung aufgeweichten Nerven erfolgen, wenn die Menschheit erst einmal einschlafen habe, doch sie ihr Nervensystem fortsetzen durch unnatürliche Gedanken, besonders durch die Sucht, nach reich zu werden, zugrunde richte. Die Ausgabe aller Menschen, die mit Nervenkrankheiten umgang hätten, sei, je stärker, ihnen Hoffnungen eingeblendet und ihnen den Glauben an sich selbst zurückgegeben. Diese Art der Willensbeeinflussung nenne man Psychotherapie und sie sei das einzige Mittel, Menschen zu heilen. Redner riefte nach einem warmen Appell an die Frauen und Männer der im Felde stehenden Krieger, diese ja nicht mehr mit dem früheren Maßstab zu messen, denn sie lebten zweifellos nach den fürstlichen Erledingen als ganz anders geartete Menschen beim. Wie sehr der Vortragende mit seinen weitsinnigen Vorhersagen die Zuhörer fesselt, beweist der stürmische Beifall.

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

= Biebrich, 23. Nov. An der gestrigen Stadtvorordnetenwohl in der 2. Abteilung beteiligten sich 50 Wähler, die sämtlich ihre Stimme für die aufgestellte Liste abgaben. Es sind danach gewählt: Bäckermeister Leonhard Rohner, Konditor Ludwig Schmidt, Gastwirt Jakob Sauter, Kunstmühlermeister Friedrich Deuter, Kauflmann S. Uckermann (als Ersatz für R. Marti bis 1919).

= Biebrich, 22. Nov. Gestern wurde unter großer Beteiligung unserer Einwohnerchaft die Leiche des Kriegsveteranen von 1870/71 Jakob Scheerer zu Grabe getragen. Auf dem Friedhof gaben acht Mitglieder des Krieger- und Militärvereins die übliche Ehrensalve ab. Der Ehrenverein „Großkönig“, dessen zweiter Vorsitzender der Verstorbenen eine Feierstunde eine Zeitlang war, sang zwei erhabende Trauermelodien. Kränze wurden niedergelegt durch den Sangverein „Großkönig“ und den Krieger- und Militärverein.

Provinz Hessen-Nassau.

Regierungsbezirk Wiesbaden.

Vom Inge überfahren.

ht. Königstein i. L. 22. Nov. Am Sonntagabend wurde Frau Justizrat Hanisch von hier von dem Kronberg-Frankfurter Zug zwischen Niederschönbach und Kronberg überfahren. Der Dame wurde der linke Arm unmittelbar am Kumpfe abgetrennt. Die lebensgefährlich Verletzte wurde dem höchsten Krankenhaus zugeführt.

Tagblatt-Sammlungen.

Es gingen bei uns ein: für erblindete Krieger: R. v. Berch 10 R., zusammen bisher 7927 R.; für die Kriegsopfer: Marie Becker 5 R., Pfarrfrau 10 R., C. & R. 20 R., W. v. R. 2 R.; für das Rote Kreuz: Ad. Renz (7. Ende) 200 R., S. Jaffe 30 R., Frau Oberabsorberin Jemke aus Wiesbaden, zurzeit Berlin, 20.10 R., A. C. 2

Handelsteil.

Die deutschen Banken in der Türkei.

Das neue Bündnis zwischen Deutschland und der Türkei erfreut sich großer Popularität. Man sieht im deutschen Volke ohne weiteres ein, welche große wirtschaftliche und politische Bedeutung die Annäherung der beiden Länder in Zukunft haben wird. Aber die guten Beziehungen zwischen Deutschland und dem osmanischen Reich haben sich schon seit langerer Zeit angebahnt. Der Handel zwischen Ihnen hat sich sehr gut entwickelt. 1880 führte Deutschland nach der Türkei Waren im Werte von 6.7 Millionen Mark aus, 1912 hingegen bereits im Werte von beinahe 113 Mill. Mark; unsere Einfuhr aus der Türkei belief sich im Jahre 1880 auf annähernd 2 Millionen Mark, 1912 dagegen auf über 77.5 Millionen Mark. Die wechselseitigen Beziehungen haben sich also schon in der vorhergehenden Epoche günstig gestaltet; jetzt, nach der Öffnung des Donauweges, nach der Niederringung Serbiens, unter dem Einfluß des festen politischen Treubündnisses werden sich die wirtschaftlichen Beziehungen zwischen uns und der Türkei noch in bisher ungeahntem Umfange ausdehnen lassen.

Einen erheblichen Anteil an der Entwicklung der Handelsbeziehungen Deutschlands mit der Türkei haben die deutschen Banken, die mit vollem Verständnis für die Zukunftsaussichten des Orients für Deutschland schon seit langerer Zeit die türkischen Beziehungen pflegen und wirtschaftliche Unternehmungen daselbst förderten. Im „Weltwirtschaftlichen Archiv“ (Verlag von Gustav Fischer-Jena) brachte kürzlich Dr. Hoffmann-Halle einen gut unterrichtenden Artikel über die deutsche Banktätigkeit in der Türkei. Hiernach war die erste deutsche Bank, die in der Türkei gegründet wurde, die Deutsche Palästina-Bank. Das Gründerkonsortium bildeten bedeutende Privatkapitalisten unter Führung des Berliner Bankhauses von der Heydt u. Co., das ursprüngliche Aktienkapital betrug 450 000 M. Insbesondere sollten die Handelsbeziehungen zwischen Deutschland und der Levante sowie Palästina gepflegt werden. In den ersten Jahren ihres Bestehens hatte die Bank sehr unter der Konkurrenz anderer Institute, insbesondere der französischen Bank Crédit Lyonnais, zu leiden. Die ersten Geschäftsjahre gestalteten keine Dividende, später belief sie sich auf 5 bis 7 Proz. 1906 wurde das Kapital auf 1 Million Mark, 1908 auf 5 Millionen, 1910 auf 20 Millionen erhöht. Es wurden verschiedene Filialen begründet. Mit der 1906 gegründeten Deutschen Orientbank wurde ein freundschaftliches Obereinkommen getroffen, in dem die beiderseitigen Interessensphären abgegrenzt wurden. Die politischen Ereignisse von 1911 bis 1913 legten eine große Zurückhaltung auf, und die Deutsche Palästina-Bank verkaufte schließlich ihre sämtlichen Niederlassungen im Orient mit Wirkung vom 1. Juli 1914 ab an die ebenerwähnte Deutsche Orient-Bank. Dr. Hoffmann erkennt an, daß es der Deutschen Palästina-Bank trotz zeitweiliger Rückschläge gelungen ist, als einzelstehendes Unternehmen, ohne Stütze einer deutschen Großbankgruppe, glänzende Ergebnisse zu erzielen, insbesondere hinsichtlich des Einflusses Deutschlands auf das Wirtschaftsleben der Türkei.

Durch die Begründung der Deutschen Orientbank 1906 wurde ein größerer Grundstein zur Förderung der deutsch-türkischen Handelsbeziehungen gelegt. Sie wurde mit einem Aktienkapital von 16 Millionen Mark von der Nationalbank für Deutschland, der Dresdner Bank und dem Schanhausen'schen Bankverein errichtet. Am Ende des ersten Geschäftsjahrs verfügte die Bank bereits über fünf Niederlassungen. 4 Proz. Dividende konnten in den ersten Jahren verteilt werden, später 5 Proz. Im Laufe der Jahre wurden zahlreiche Niederlassungen im Orient begründet. Das Geschäft gestaltete sich günstig. Die Deutsche Orientbank ist in den neun Jahren ihres Bestehens zu einem wichtigen Faktor im türkischen Wirtschaftsleben geworden und war stets besonders auf die Pflege der deutsch-türkischen wirtschaftlichen Beziehungen bedacht.

Die Deutsche Bank, die schon 10 Jahre vor der Gründung der Deutschen Palästina-Bank mit der Türkei in nähere Beziehungen getreten war, gründete erst im Jahre 1909 in Istanbul eine Niederlassung, der sich 1910 eine Filiale in Konstantinopel und 1914 eine solche in Bagdad anschloß. Die Eröffnung der Eisenbahnen legte den Grundstein zu den großen türkischen Interessen der Deutschen Bank. 1888 hatte sie die Konzession für Bau und Betrieb der Linie Istanb.-Angora erhalten und zu diesem Zweck 1889 die Anatolische Eisenbahn-Gesellschaft errichtet. Weitere Konzessionen folgten. 1903 wurde von der Bank der Vertrag mit der türkischen Regierung über die Bagdadbahn unterzeichnet, wobei es sich zunächst um Teilstrecken handelte; 1911 konnte der Vertrag über den Bau bis nach Bagdad selbst vereinbart werden. Die Anatolischen Bahnen und die Bagdadbahn sind bis auf geringe Bruchteile mit deutschem Kapital hergestellt. 1907 vereinbarte die Deutsche Bank weiterhin die Bewässerung der südöstlich von Konia gelegenen Ebene mit der türkischen Regierung. 1910 wurde

sie mit den Vorstudien zur Lösung einer ähnlichen, noch größeren Aufgabe in der Ciliciaschen Ebene betraut. Durch die solide Durchführung ihrer Aufgaben auf dem Gebiete des Eisenbahnwesens erwarb sich die Deutsche Bank das Vertrauen der türkischen Regierung. Die Eisenbahnunternehmungen selbst befinden sich in gesunder Entwicklung.

Die französische Handelskammer in Alexandrien schrieb gelegentlich: „Die deutschen Banken scheuen sich nicht, aktiven Anteil an großen Handels- und Industrieunternehmungen zu nehmen und sie in jeder Weise zu unterstützen, so daß sie für diese geradezu unentbehrlich geworden sind. Oft schon haben sie die nationalen Interessen den eigenen vorgezogen.“ Dieses Urteil aus französischem Munde ist wohl die beste Anerkennung für die deutschen Banken.

Vom Getreide- und Futtermittelmarkt.

Die Bundesratsverordnung, betr. Stroh und Häcksel. — Beschränkte Geschäftstätigkeit am Getreidemarkt.

Der kurze Getreide-Wochenbericht der Preisberichtsstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats vom 16. bis 22. November führt aus: Nach der Ausführungsbestimmung der Verordnung über den Verkehr mit Stroh und Häcksel, die am 19. November in Kraft getreten ist, ist das an die Bezugsvereinigung der deutschen Landwirte zu überlassende Stroh so zu verladen, daß es während der Beförderung gegen Nässe geschützt ist. Der zur Überlassung Verpflichtete hat durch die Ortspolizeibehörde bescheinigen zu lassen, in welchem Zustand sich das Stroh im Zeitpunkt des Gefahrüberganges befindet. Die Bescheinigung ist unverzüglich der Bezugsvereinigung der deutschen Landwirte in Berlin W. 9, Potsdamer Straße 30, zu übersenden. Für den Kleinverkauf von Stroh und Häcksel wird eine Ausnahme von der Verordnung bewilligt. Als Kleinverkauf gilt der Absatz unmittelbar an Verbraucher in Mengen von nicht mehr als täglich 30 Zentner unter der Voraussetzung, daß zur Beförderung der Strohes oder Häckses zum Verbrauchsorte die Eisenbahn oder der Wasserweg nicht benutzt wird.

Am Getreidemarkt war die Stimmung auch in den letzten acht Tagen recht zurückhaltend und die Geschäftstätigkeit in Erwartung baldiger Zufuhren aus dem Osten recht beschränkt. Holländischer Roggen ist zu 88½ M. Cleve angeboten. Saathafer Sieges-Schlanstdorf-Ligowo ist zu 445 bis 450 M. Sommersaatgerste zu 520 M. im Markte. La Plata-Mais notiert 855 bis 875 M., Maisgriff 88 bis 90 M., Gerstengemenge je nach Qualität 765 bis 850 M. Von Surrogatmehl notiert Tapiokamehl 81 M., Blütenmehl 96½ M., Maniokamehl 80 M. und Reismehl 113 bis 124 M. per 100 kg. Ferner war angeboten: Tapiokablütenmehl zu 96 M. die 100 kg frei Waggon Duisburg. Weizenmehl hell 160 M. brutto mit Sack ab Cleve. Für Futtermittel hat sich die Stimmung nach Eintritt kälterer Witterung gefestigt. Die Auswahl der einzelnen Sorten ist noch verhältnismäßig groß, doch sind die Mengen nur beschränkt. Zu erwähnen sind: Ia gedarre ausländische Eicheln 450 M. gem. Eicheln 460 M., Maronenmehl 730 M. mit Sack Osnabrück, Mastschrot 490 bis 500 M. Halle. Weizenkleie 545 bis 555 M., holländische grobe Weizenkleie 520 M., Weizengriff 560 bis 565 M. mit Sack, Roggenkleie 560 M., Roggenschrot 900 M., Roggenschrot mit 60 Proz. Weizenschrot gemischt 960 M., Leimnahl 765 M. Krefeld und 760 M. mit Sack Herbesthal. Zichorienbrocken 490 M. Magdeburg, Hefekuchen 500 M., Hedrichkuchen 600 M., Rapskuchenmehl 630 M. Halle, Reisfuttermehl 15 Proz. 600 M., Reiskleie 325 M., Spelzspree 280 bis 300 M., Spelzspree per November-Dezember 127.50 M. ab württembergischer Station, Strohmehl 190 bis 250 M., K-Futter Nov. Abn. 435 M. mit Sack, getrocknete Rübenblätter 260 M., Torfmelasse 230 bis 240 M., Walzmehl 580 M., Dorschmehl 585 bis 600 M., Heringsmehl 590 M., Krabbenmehl 575 M. mit Sack, Steckrüben 2 M., Weißkohl 4 M. per Zentner ab holst. Station, Futterkartoffeln 3.30 bis 3.50 M. lose Hamburg, Futterkartoffeln 3 bis 3.10 M. Berlin, Spelzspreeumehl 260 bis 270 M. mit Sack Hamburg, Pferdemöhren 86 bis 90 Mark Hamburg, Speisemöhren 104 bis 108 M. Hamburg, ausländische Kastanien 170 bis 175 M. Hamburg per 1000 kg.

Berliner Börse.

§ Berlin, 23. Nov. (Eig. Drahtbericht) An der Börse hat sich die Lage nicht geändert. Ausnahmen von der allgemeinen Geschäftsstille machten wiederum nur wenige Werte, wie unter anderen Oberschlesische Kokswerke und einige Rüstungswerte. Devisen blieben fest. Rubelnoten etwas erholt.

Banken und Geldmarkt.

W. T.-B. Zwischenscheine für die Kriegsanleihe. Berlin, 23. Nov. (Eig. Drahtbericht) Wie uns mitgeteilt wird, gehen der Reichsschuldenverwaltung fortgesetzt, namentlich von Bankgeschäften, umfangreiche Sendungen von Zwischenscheinen für die Kriegsanleihe zur Begründung von Schuldverschreibungen oder zum Umtausch in endgültige Schuldverschreibungen zu. Hierzu ist zu bemerken, daß durch die Einlieferung von Zwischenscheinen Schuldverschreibungen nicht begründet werden können und daß die Reichsschuldenverwaltung Zwischenscheine zum

Umtausch auch dann nicht annimmt, wenn mit Stücken die Schuldverschreibungen begründet werden sollen. Über den Umtausch der Zwischenscheine in endgültige Stücke wird später das Erforderliche bekannt gemacht werden.

Industrie und Handel.

§ Adler u. Oppenheimer, Lederfabrik, A.-G., Straßburg, Berlin, 23. Nov. (Eig. Drahtbericht) Bei der Gesellschaft beträgt für 1914/15 der Reingewinn 8 454 246 M., von dem 2 400 000 M. als 20proz. Dividende, 2 000 000 M. als Kriegsvorsorge für Anforderungen und Schäden, 300 000 Mark für die Talonsteuer, Aufsichtsrat und Beamte und 2 500 000 M. für die verschiedenen Zwecke der Kriegsfürsorge verwendet werden, so daß 1 254 246 M. als Vortrag verbleiben. Von den vorstehenden 2 500 000 M. für Kriegsfürsorge sollen die Nationalstiftung für die Hinterbliebenen der im Kriege Gefallenen 1 200 000 M., die Sammlung für die Kriegsbeschädigten in Elsaß-Lothringen 300 000 M. erhalten, während 100 000 M. zur Verfügung des Vorstandes bleiben, um daraus Ruhegelder an Angestellte und Beiträge zur Erziehung der Kinder im Kriege gefährdeten Belegschaftsangehörigen zu bestreiten.

w. Eine Neugründung in der elektrischen Industrie. Bremen, 23. Nov. (Eig. Drahtbericht) Unter der Firma Lloyd Dynamo-Werke, Aktiengesellschaft, Bremen, wurde eine Gesellschaft gegründet, deren Zweck die Herstellung von elektrischen Maschinen und Apparaten und die Betreibung aller sonstigen damit in Verbindung stehenden Unternehmungen ist. Das Aktienkapital beträgt 1 Million Mark.

w. T.-B. Rheinisch-Westfälisches Kohlensyndikat, Essen (Ruhr), 23. Nov. Am 1. Dezember findet eine Sitzung des Beirates des Rheinisch-Westfälischen Kohlensyndikats statt, in der die Umlagen für das letzte Vierteljahr festgesetzt werden. Im Anschluß daran wird eine Versammlung der Zeichenbesitzer abgehalten, auf deren Tagesordnung die Festsetzung der Beteiligungsanteile für Dezember steht. Daran schließt sich noch eine Versammlung der Zeichenbesitzer des neuen Syndikats mit folgender Tagesordnung: Festsetzung der Richtpreise ab 1. Januar 1916, Genehmigung des Abkommens mit der Gewerkschaft „Alte Haase“, Beschlusfaßung über die für Januar vorzunehmende anteilige Verringerung sämtlicher Verkaufsbeleihungen.

§ Ein neuer Verband im Baumaterialiengewerbe. Berlin, 23. Nov. Unter dem Namen „Deutscher Steinindustrieverband“ ist ein neuer Verband gegründet worden. Der Verband ist entstanden aus dem Verband Deutscher Steinbruch- und Steinmetzgeschäfte, dem Verband der Deutschen Pflaster- und Hartstein-Industriellen, dem Verband westdeutscher Steinbruchbesitzer usw. Der Vorstand besteht aus den Herren Kommerzienrat Kröner, Kiefersfelden, Obermeister Herzog, Berlin, Architekt Renker, Berlin.

* Bestandsaufnahme von Strick- und Stopfgarn. Die Kriegs-Rohstoffabteilung des Kriegsministeriums hat in Aussicht genommen, die Verarbeitung der Menge von Baumwolle zu gestalten, die zur Deckung des dringendsten inländischen Bedarfs an Strick- und Stopfgarn erforderlich ist. Um eine genügende Grundlage für die Berechnung der freizugebenden Baumwollmenge zu gewinnen, ersucht die Kriegs-Rohstoffabteilung des Kriegsministeriums die beteiligten Firmen um Angabe, welche Menge Garn in der Zeit vom 1. Juli 1913 bis 30. Juni 1914 zur Herstellung von Strick- und Stopfgarn für den inländischen bzw. ausländischen Markt verarbeitet ist, und ferner, welche Menge Garn, das sich zur Herstellung von Strick- und Stopfgarn eignet, sich bei ihnen noch auf Lager befindet.

* Eine schwedische Baumwollimport-Gesellschaft ist in Gothenburg nach dem Bremer Vorbild gebildet worden.

* Abschlüsse von Brauereien. Die Aktienbrauerei Zahnh in Böblingen bleibt für 1914/15 wieder dividendenlos. — Der Aufsichtsrat der Brauerei Pfeifferberg, vormals Schneider u. Hillig, A.-G. in Berlin, schlägt 9 Proz. (i. V. 8 Proz.) Dividende vor. — Die Klosterbrauerei Röderhof, A.-G. in Röderhof, beantragt 8 Proz. (wie i. V.) Dividende.

* Der Anbau von Tabak. Nach vorläufigen amtlichen Nachweisungen sind im Jahre 1915 9030.1 Hektar vom deutschen Zollgebiet mit Tabak bepflanzt worden (im Jahre 1914 dagegen 10 355.1 Hektar).

* Die Verteilung der Kalkstickstoffserung der Reichswerke für den Handel ist der Deutschen Landwirtschaftlichen Handelsbank, G. m. b. H., Berlin, übertragen worden.

Die Morgen-Ausgabe umfaßt 10 Seiten
und die Verlagsbeilage „Der Roman.“

Geschäftsbüro: R. Gegebert.

Berantwortlich für den politischen Teil: R. Gegebert, für den Unterhaltungs-Teil: R. Gegebert; für Nachrichten aus Wiesbaden und den Raum: R. Gegebert; für B. & D. Dienstboten zur „Berichtszeit“. Q. Dienstboten für „Soz. und Sozialer“. J. B. & L. Dienstboten für „Berichtszeit“ und den „Briefen“. G. Dienstboten für den Handelsteil. W. E. für die Anzeigen und Reklamen. H. Dornbusch für den Dienstboten. R. Gegebert für die Anzeigen und Reklamen. H. Dornbusch für den Dienstboten. R. Gegebert für die Anzeigen und Reklamen. H. Dornbusch für den Dienstboten.

Sprechstunde der Redaktion: 12 bis 1 Uhr.



billige weiße

Mit dieser Veranstaltung biete ich meiner Kundschaft eine außerordentlich günstige Gelegenheit, moderne Blusen von vorzüglichem Sitz und Verarbeitung

zu allerbilligsten Preisen

für Weihnachtsgeschenke zu erstehen.

Bluse	aus weißem reinwollenem Stoff mit Sammetkragen und Schleife	575
Bluse	aus weißem reinwollenem Stoff mit hohem geschlossenem Tellerkragen nur	675
Bluse	aus weißem reinwollenem Stoff mit hochstehendem Sammetkragen u. schwarzen Zierknöpfen nur	1075
Bluse	aus reinseidigen Stoffen mit Glasbatist und hochstehendem Tellerkragen	1075

Mittwoch, Donnerstag,
Freitag, Samstag.

Woll-Blusen-Tage



Segall
nur Langgasse 35,
Ecke Bärenstrasse.

Arbeitsmarkt des Wiesbadener Tagblatts.

Brillige Anzeigen im "Arbeitsmarkt" in einheitlicher Satzform 15 Pfg., davon abweichend 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen.
Kaufmännisches Personal.

Regelmäßige läuferin
für Weiß- u. Wollwaren gesucht
Bleicherstraße 45, von 10 Uhr ab vorst.

Gewerbliches Personal.

Junges Nähmädchen
gesucht Eisengärtring 44, 1 linke.
Jüngeres kleines Nähmädchen
gesucht Moritzstraße 34, 2.

Ein kräftiges Nähmädchen
gut 1. Dezember gesucht. Meldungen
mit Brunn. Spiegelstraße 4 erbeten.

Närimädchen,
anständiges sauberes, welches lochen
kann, zum 1. Dezember gesucht
Bodenheimerstraße 7, Port.

Schönes Mädchen vom Lande
gesucht Rothenstraße 9, Port.

Zücht. Nähmädchen zum 1. 12.
gesucht. Vorsort. Wittlichstrasse, ab
5 Uhr. Nüdesheimer Str. 30, 3 linke.

Orb. Mädchen, w. Hausarbeit
u. eins. faden kann, per 1. Dezember
gesucht Albrechtstraße 23, 1.

Junges evangel. Mädchen,
brau u. willig, für Hausarbeit ge-
sucht Adelheidstraße 11, 1.

Zurzes Mädchen, tagüber gesucht.
Konditorei König, Friedrichstraße 10.

Mädchen tagüber gesucht.
Erb. Völkerstraße 1.

Saub. auvert. Monatsfrau mera.
v. 15.-16. u. mittags von 2-3
gesucht Bleicherplatz 5, 2 St. rechts.

Schöne Monatsfrau
gesucht Dobheimer Straße 79, 1.

Kaufmädchen
aus ordentl. liebiger Familie sucht
Schiffbau Reutstadt.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen.

Gewerbliches Personal.

Kassiererinnen,
lohnend. Nebenerwerb, zu vergeben.
Off. u. W. 486 an den Tagbl.-Verlag.

Schuhmacher
außer dem Hause gesucht Meier-
gasse 12.

Selbständige Damenschneider
sofort gesucht Mauritiusstraße 5, 1 L.

Jüngere Hausfrauen
gesucht A. Leichter. Paulbrunnenstr. 10.

Hausfrau (Nabeküche) gesucht.

Walter. Ulenhengergasse 12.

Jünger saub. Hausfrau auf gleich
gesucht Konditorei. Tannusstraße 34.

Auftrücker
sofort gesucht, mögl. mit eigenem Rad.
Guthandlung. Aheinstraße 27.

Aufrechte u. Tagbläher
gesucht Koch. Schiersteiner Str. 54c.
Auhornstraße 1.

Junge laubere Kriegerwitwe
gesucht Montazelle ob. sonst. Beldörff.
Off. u. W. 486 an den Tagbl.-Verlag.

Unabh. Stell. saub. Kriegerstr. 1, 1.

Unabh. Frau 1. Wahl. u. Burchard.
Müh. Karlsruhe 18, 1. D. 1. Schell.

Leit. unabh. Nähch. 1. W. 1. Bush.

Georgenstraße 11, Müh. 2 St.

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen.

Kaufmännisches Personal.

Grätein sucht Anfangsstelle
als Verläuferin. evtl. Damenkonfekt.
Ang. u. W. 486 an den Tagbl.-Verlag.

Gewerbliches Personal.

Keiteres Mädchen,
in allen Zweigen des Hauses hem.
jede Stelle bei gering. Ansprüchen
in nur fl. Haushalt. geht auch zu
neinem kleinen. Angebote unter
D. 486 an den Tagbl.-Verlag.

Saubere Frau sucht Monatsstelle
(morg.). Paulbrunnenstraße 12, 2 L.

Mädchen gesuchten Alters,
das im Nahen u. fernen sehr gut be-
wundern. Jüdl. 1. St. wurde aus
in Geschäft od. Domänensteine, gegen
Vorber. Wehner. Gerichtsstr. 9, 2 L.

Junge laubere Kriegerwitwe
gesucht Montazelle ob. sonst. Beldörff.
Off. u. W. 486 an den Tagbl.-Verlag.
Unabh. Stell. saub. Kriegerstr. 1, 1.
Unabh. Frau 1. Wahl. u. Burchard.
Müh. Karlsruhe 18, 1. D. 1. Schell.
Leit. unabh. Nähch. 1. W. 1. Bush.
Georgenstraße 11, Müh. 2 St.

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen.

Kaufmännisches Personal.

Grätein sucht Anfangsstelle
als Verläuferin. evtl. Damenkonfekt.
Ang. u. W. 486 an den Tagbl.-Verlag.

Gewerbliches Personal.

Keiteres Mädchen,
in allen Zweigen des Hauses hem.
jede Stelle bei gering. Ansprüchen
in nur fl. Haushalt. geht auch zu
neinem kleinen. Angebote unter
D. 486 an den Tagbl.-Verlag.

Saubere Frau sucht Monatsstelle
(morg.). Paulbrunnenstraße 12, 2 L.

Im Kaffee- und Hotelwesen

durchaus perfektes Servier-Mädchen
(Bauerin), gesetzte repräsentable Er-
scheinung, streng elegant, sucht passende
Stellung in lebh. Gewäft. Daselbst
wäre auch befähigt, während des
Krieges die Stelle eines Überleiters
zu vertreten. Off. Offer. unter
D. 486 an den Tagbl.-Verlag.

Als Kindermädchen
suche Stellung. Bin 18 Jahre alt,
gelernte Büdmacherin u. im Nahen
bewohnt. Offeren unter D. 486
an den Tagbl.-Verlag.

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen.

Kaufmännisches Personal.

Monatss. gesucht
für größeren Kontinenbetrieb für
unsere Geschäfte in Kaisersl. Wiesbaden
zum sofortigen Eintritt gesucht.
Schriftliche Meldungen an Dürkopp
u. Widmann, A.G., Biebrich a. Rh.

Kräftiger Junge
als Kellnerlehrling bei sofort. Eintritt
gesucht. Hotel Rose.

Milchwirtschaft
städtkundig, gesucht. Hof Adamstal,
Bernkrocher 1923.

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen.

Kaufmännisches Personal.

Monatss. gesucht
für größeren Kontinenbetrieb für
unsere Geschäfte in Kaisersl. Wiesbaden
zum sofortigen Eintritt gesucht.
Schriftliche Meldungen an Dürkopp
u. Widmann, A.G., Biebrich a. Rh.

Asst. bess. Mädchen
welches perfekt Kochen u. nähen kann
sucht Stellung als Nähch. ob. Stück.
Off. u. W. 486 an den Tagbl.-Verlag.

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen.

Kaufmännisches Personal.

Monatss. gesucht
als Kellnerlehrling bei sofort. Eintritt
gesucht. Hotel Rose.

Asst. gewissch. Kaufmann
frisch. Witte 40er. gesund, fröhlich,
schön. Neubere. Frau u. Kinderlos,
souveränfähig, militärfertig, sucht So-
höfcheführer. Verwalter ob. sonst.
Rösten. Eintritt am 1. Januar. Off.
bitte u. W. 486 an den Tagbl.-Verlag.

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen.

Kaufmännisches Personal.

Monatss. gesucht
in frauensolem Haushalt, event. als
Pützett. oder Empfangsdame. Off. u.
W. 486 an Rudolf. Wasse. Frankfurt a. M.
F. 156

Welt. gebissch. Käufchen

frisch. Witte 40er. gesund, fröhlich,
schön. Neubere. Frau u. Kinderlos,
souveränfähig, militärfertig, sucht So-
höfcheführer. Verwalter ob. sonst.
Rösten. Eintritt am 1. Januar. Off.
bitte u. W. 486 an den Tagbl.-Verlag.

Asst. klein. billigen Laden

gut bebildertes helles
Gebäude (Stückerei) mit
Was oder elekt. Licht gesucht. Angeb.
u. W. 486 an den Tagbl.-Verlag.

Herr sucht

als Kleinmietier ob. mögl. geräum.

Süd-Zimmer

für dauernd, mit Schreibst. el. 2.

Monatss. gesucht
zu verl. Rösten. Eintritt am 1. Januar. Off.
bitte u. W. 486 an den Tagbl.-Verlag.

Ein unverdorbniges helles

gut bebildertes helles
Gebäude (Stückerei) mit
Was oder elekt. Licht gesucht. Angeb.
u. W. 486 an den Tagbl.-Verlag.

Suche klein. billigen Laden

(Milchgeschäft). Kleinstadt 1. Port.

Stellen-Angebote

1. Dezember.

Wiesbadener Tagblatt.

1. Dezember.

Wiesbad

Besonders vorteilhafte

Angebote für Weihnachts-Einkäufe!

Obwohl alle Waren sehr
knapp u. teuer, verkaufe ich

jetzt noch sehr billig!

Jeder Käufer erhält bei einem Einkauf von Mk. 8.— an ein **Bild** „S. M. der Deutsche Kaiser“, „der Kronprinz“ oder „Hindenburg“, fertig unter Glas u. Rahmen als Weihnachts-Zugabe.

Joseph Wolf

Kirchgasse · 62 · gegenüber dem Mauritiusplatz.

K 145

Vorschuss-Verein zu Wiesbaden

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.

Friedrichstrasse 20.

Bankgeschäft und Sparkasse.

Gegründet 1860.

Fortsprecher: 6198, 6191, 6192.

Mitgliederzahl am 1. Januar 1915: 8875.

Eingezahltes Stammkapital: Mk. 4,239,021.34.

Haftsumme: Mk. 8,875,000. Reserven: Mk. 2,518,699.81.

Ausführung aller Bankgeschäfte.

Sparkasse

mit täglicher Verzinsung (Haussparkassen).

Kreditgewährung

gegen Bürg haft und auf Wertpapiere.

Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren.

Verwahrung versiegelter Pakete, Kisten und Koffer mit Wertgegenständen.

Fremde Geldsorten.

Aufnahme als Mitglied jederzeit.

Bei dem Erwerb der Mitgliedschaft wird der volle eingezahlte Stammanteil vom nächsten Quartalsersten an dividendeberechtigt.

— Auskunft bereitwilligst durch den Vorstand. —

F 373

Kriegskohlen.

Braunkohlen, Ersatz für Briquetts und teure Kohlen, per Brt. 1.10 Mk., in Fuhren 1 Mk. ver. Brt. frei Haus, sowie alle anderen Sorten Uhrenkohlen, belgische Anthrazit, Eisenerz u. Union-Briquetts in Kästen und Säcken, Gas- u. Zechenkoks, Brennholz usw. empfiehlt zu den billigsten Tagespreisen bei prompter u. reeller Bedienung die Kohlenhandlung von

W. Arnet,

Niehstraße 19. Telefon 6093.

Brennholz, Latten, kurz geschnitten, grob gehäutet Brt. 2.— Mk. Busch 1.80 " " 1.80 " **Anzündebolz,** Latten, fein gehäutet 2.80 " sowie Union-Briquetts in Kästen und Säcken und Kohlen zum billigsten Tagespreis empfiehlt 1207

Sedanstr. 5. **Wilh. Hohmann,** Fernspr. 946.

Besanntmachung.

An die Zahlung der seit 1. November fälligen 2. Hälfte der evangelischen Kirchensteuer wird mit dem Bemerkern erinnert, daß die Ausstellung der Mahnzettel alldabald erfolgen wird.

F 207

Wiesbaden, den 20. November 1915.

Evang. Kirchenkasse.

Friedrichstr. 44. **Karlsruher Hof,** Friedrichstr. 44.

Prima Apfelwein — Kein Preisaufschlag.

Heute Rehbraten und Rehragout.

Zum Ausschank gelangt ferner das so beliebte Reichelbräu und prima Glas Wein zu 35 Pf.

10%

nur bis Ende November.

Schweizer Stickereimanufaktur
H. Kuhmaul, Rheinstr. 39.

Restaurant zur Börse

Mauritiusstraße 8.

Heute: **Schlachtfest**
Großwohlde einlädt Anton Racky.

Bleichstr. 23
Rehjagd.
Rehfüden 8.—, Rehfüle 8.—, Hälften 4.50, Reuse 2.50, Rüden 2.50.
Reh im Aufschnitt.
Hähne 1.50, Tauben 1.—, Hühner 2.50, Kapuinen 2.50, Hasen 3.50.

Cognac

reiner Weinbrand
Br. fl. 8.50, bei Abnahme b. 25 fl.
Rabatt. Offerten u. d. 456 an den
Taubl.-Verlag.
Reitzköbler Handelskunde billig, ein
Vorlesungsschrift. Händisch jetzt 50 u.
90 fl. Alte Kolonade 31.

Zum Besten

des

Roten Kreuzes Wiesbaden.

Sennabend, den 27. November 1915, abends 8 Uhr, im kleinen Saale des Kurhauses:

Lichtbilder-Vortrag

mit gegen 150 selbst aufgenommenen Bildern des schwedischen Ing.-Chemikers, Herrn Otto Cyrén, über seine Reiseerlebnisse 1914 in

Türkei und Kleinasien.

Aus dem Inhalt: Die neue Türkei; Konstantinopel mit Umgebungen; Smyrna, Ephesus; aus dem Dedekanesus; die Felsengräber von Makri; die italienische Interessensphäre: eine Reittour Adalia-Burdur-Isparta; Laodicea und Hierapolis; Pergamon. Die türkische Frau.

Karten numeriert zu 2 Mk., 1 Mk. und 50 Pf. zu haben an der Tageskasse des Kurhauses.

F 238



ERNST LÜBBERT

Starfer Husten

wie außend und wie unangenehm — auch für andere! So leicht aber kann man vorbeugen oder sich Linderung verschaffen, denn

Wybert

TABLETTEN

lösen und erfrischen, erhöhen den Speichelfluß und beheben so das Hauptleid, den Hustenreiz. Sie beruhigen die Schleimhäute des Riechtröhres und sorgen so auch bei Erkrankungen für freie, klare Stimme.

Schachtel mit 400 Tabletten in allen Apotheken und Drogerien fl. 1.—. Warnung vor Nachahmungen! — Verlangen Sie stets „Wybert“.

Schneiderkleider

in hochfeiner Ausführung. Stofflager.

Wiener Schneidermeister

J. Riegler, Marktstrasse 10, „Hotel grüner Wald“.

Seidenhaus Marchand

Langgasse 42.

Zu Weihnachten

empfiehle

in grosser Auswahl

Seidene Unterröcke
Seidene Schürzen
Seidene Halstücher

Federboas
Theatertücher
Woll: Umschlagtücher

Reste für Blusen.

Walter Süss

Langgasse 25

Großes Lager in

Trauer-Kleider
Trauer-Blusen
Trauer-Röcken

Maß-
Anfertigung
in kurzer Zeit.

Berein Frauenbildung-Frauenstudium

(Abteilung Wiesbaden).

Heute Mittwoch, den 24. November, abends 8 Uhr, Oranienstraße 15, 1:

Vortragdes Herrn Dr. Grünhut, Wiesbaden:
„Anpassung der deutschen Industrie an die
Forderungen der Zeit.“

Der Vorstand.

Eintritt für Nichtmitglieder 50 Pf.

Vornehme Damen Hüte — Pelzhüte :: Fantasiemützen —

Von heute ab zurückgesetzte Preise.
Umarbeitung von Pelzaccessoires nach den neuesten Mustern, schnell
und preiswert.

Marie Schrader, Langgasse 5. Fernsprecher 1883.

Park-Konditorei

Wilhelmstraße 36.

Telephon 6233

Lieferung aller Konditoreiwaren
in unübertroffener Ausführung
nach hier, auswärts und ins Feld.
Theod. Feilbach, Grossh. Hess. Hoflieferant.



Kesselöfen

Einsatzkessel

sofort lieferbar. 1281

M. Frorath Nachf.

Großer Schuhverkauf!

Reise-Muster- und
Einzelpaare für
Herren, Damen
und Kinder, da-
unter Mode 1915 in braun u. in
Lad., in Spangen-, Knopf- u. Schnür-,
verschied. Leber- und Nacharten,
werden sehr billig verkauft.

Hengasse 22,



Union-Briketts

in Kästen und Säcken
empfiehlt

Ludwig Jung

Bismarckring 32.
Fernsprecher 959.

Formaliss Kaffee

„U. 9“

Marktstraße 26,

Geben Abend: 1222

Musikalische Unterhaltung.

Zitung berükt 4. Dezember 1915

Strassburger 1 Mark

Geld-Lotterie

3337 Goldgewinne und 1 Prämie, her-
aus Abzug zahlbar, von zu-**50 000** M

Prämie und Hauptgewinne:

15 000 M**10 000** M**5 000** M

Geld-Lose 1 M. Porto und Liste

aus verschied. Tausend. 10 M.

General-Debit Gust. Pfordte, Essen

Auch zu haben in allen durch

Plakate kenntl. Verkaufs-

stellen.

Sonder-Angebot zu Weihnachten.

Perser Teppiche

wie aljährlich besonders preiswert.

Vorlagen – Verbindungstücke – Brücken

Serie I Mk. 35⁰⁰Serie IV Mk. 65⁰⁰Serie II Mk. 45⁰⁰Serie V Mk. 75⁰⁰Serie III Mk. 55⁰⁰Serie VI Mk. 90⁰⁰Serie VII Mk. 125⁰⁰

Nachbildungen feinster Perser Teppiche sehr glanzreich

Größe ca.	70×160	90×180	140×215	170×255	200×315	240×355	300×415 cm
Mk.	19 ⁵⁰	21 ⁶⁰	32 ⁰⁰	36 ⁰⁰	45 ⁰⁰	48 ⁰⁰	68 ⁰⁰ 75 ⁰⁰ 95 ⁰⁰ 110 ⁰⁰ 150 ⁰⁰ 175 ⁰⁰ 225 ⁰⁰ 250 ⁰⁰

Ludwig Ganz

G. m. b. H.

Telephon 6410

Wiesbaden

Kirchgasse 43

1307

Prima 15 Pfg.-Zigarre

2. Sortierung 1165

50 Stück 5 M.

bei Rosenau, 28 Wilhelmstraße 28.

Hüte, Federn, Reiher,
Boas usw. werden in bekannt
sorgfältigster Ausführung wie
neu hergerichtet.

Straussfedern - Manufaktur

* Blanek, * Friedrichstraße 89, 1. Et.

Neu! :: Neu!
Wagners Gummiabsätze

Damen 1 Mk. — Herren 1.25
Gerademachen u. kl. Steppereien umsonst. Bleichstr. 13

Anzeige

(Fortsetzung von Seite 6.)

Zu kaufen gesucht
Drilling mit od. ohne Hähne, Angelkali. S oder 0, für Blei- und Kupfermantel, oder Bleistifte mit Einlegesäulen, nur eisflüssiges Kabinett. Offert mit genauen Angaben u. R. 80 an den Tagbl.-Verlag.

Ulster,
sehr gut erhalten, für Schlafz. mittl.
Zin. zu kaufen gesucht. Raberex im
Tagbl.-Verlag. To

Gebr. Offizier-Gage,
Nörwegen. 1,85 zu kaufen gesucht.
Hedemann, Nettelbeckstraße 12, 2.

Pianino für Wirtschaft gesucht.
Off. u. W. 487 an den Tagbl.-Verlag.

Gag gebr. Teppich,
wenn mögl. 300 x 400, zu kaufen ges.
Briefe u. W. 484 an den Tagbl.-Verl.

Bekläuse

Privat-Bekläuse.

Ein **Welsh-higland-Terrier**
sowie 4 Jungen zu verkaufen
Möhringstraße 6, Part.

Bu verf. sind einige erstaunliche
raffinirte Amerikanische,
schwarze und braune. Adresse Au-
weg, im Tagbl.-Verlag.

Betrogener, gut erhalten
Herren-Welzmautel
(Visam m. Otter) zu verkaufen
Luisenstraße 49, 2 links.

Schwerer Meisepelz,
für M. 110, ebt auf. Krimmer, mit
Schuppenbesatz, zu M. Weissestraße 4,
Part. 10 Uhr vorm. bis 4 Uhr nachm.
Elegante neue

Velzgarnituren
in Fuchs, Stunz, Sch. usw. billig zu
verf. Michelberg 28. Mit. 1 St.

Klavier
an verkaufen Nikolaistraße 14b, 1.

Schr. J. Schreiber 1340
Mah.-Damen-Schreibstif.
wie Büffet u. Waschtisch an
Dame sof. zu verkaufen. Preis
12 u. 2. Augustusplatz 1, pl. r.

Händler - Bekläuse.

Eichen-Spesszimmer
schönes Eichen-Dreizeimmer, sowie
moderne Küchen-Einrichtungen preis-
wert zu M. Möbel-Schreinerei H. Heile,
Göbenstraße 3.

Möbel jeder Art
zu verkaufen Hermannstraße 6, 1.

2 noch neue Nähmaschinen ist. billig
zu verf. Adolfsstraße 5, Oth. Part. 1.
Neue Nähmaschine (Schwingtisch)
bill. zu verf. Bleichstraße 13, Oth. 1 L.

Anzeige
Säcke aller Art faust D. Sippel,
Richtstr. 11. Teleph. 4878.

Spedition
J. & G. ADRIAN

Bahnhofstraße 6 Königl. Hofspediteure Fernspr. 59 u. 6223
Pünktliche Abholung und Beförderung
von Frachtgütern, Elggütern und Gepäck. 1138

Lagerung von Kisten, Koffern und Möbeln.

Verwendet
Kreuz-Pfennig-Marken
auf Briefen, Karten usw.

Verlobte

Es ist Ihr Vorteil! F85
Verlangen Sie

sofort gratis u. franco Preisscheine und Ab-
bildungen von Wohnungs-Einrichtungen.
Spezialität: Einrichtungen von Mk. 1000
bis Mk. 10,000.— Postkarte genügt.
A. Schwab jr., Darmstadt.

Uniformen und Zivil-Anzüge, sowie elegante Damen-Kleider
in feinster Ausführung.

Josef Riegler, Wiener Schneider und Tuchhauer,
Marktstraße 10, Hotel „Grüner Wald“.

Wer Brotgetreide versüttiert, versündigt
sich am Vaterland und macht sich strafbar!

Gebr. Linoleumteppich für Küche
zu kaufen gesucht. Offert. mit Preis
u. R. 485 an den Tagbl.-Verlag.

Gebr. Linoleum-Teppich
(270 Meter lang, 200 Breit, breit)
zu kaufen gesucht. Schrift. Off. nach
Kleinstraße 88, Oth. Kort. rechts.

Briefmarken u. ganze Sammlungen
faust Seibel, Bahnhofstraße 34, 1 r.

Weiß lackierte Bettstelle, gut erh.,
zu kaufen gesucht Kapellenstraße 10.

Spiegelschrank ob. II. Kleiderschrank
zu kaufen gesucht. Offert. mit Preis
u. R. 485 an den Tagbl.-Verlag.

Werkzeugkoffer, gut erhalten,
zu kaufen gesucht Kriegsstraße 21.

Werkzeugkoffer, Korb.,
zu kaufen gesucht. Off. mit Preisang.
unter R. 486 an den Tagbl.-Verlag.

Alimentarisch sofort zu f. gefürt.
Offert. u. W. 485 an d. Tagbl.-Verl.

Küchengeräte, zu f. gefürt.
Off. u. W. 485 an d. Tagbl.-Verl.

Gut erhaltenes Fahrrad,
zu kaufen gesucht. Offerten unter
R. 486 an den Tagbl.-Verlag.

Gut erhaltenes Kinderwagen
zu kaufen gesucht Weitendorf, 12, 2.

1 geb. gut erhalten. Festung
zu f. gefürt. Offert. mit Preisang.
u. R. 489 an den Tagbl.-Verlag.

Gut erh. Eisenb. u. Puppenwagen
zu f. gef. Elviller Str. 18, Wib. 3.

Geländerkoffer, gut erhalten,
zu kaufen gesucht Kriegsstraße 21.

Gr. Puppenwagen
zu kaufen gesucht. Off. mit Preis u.
R. 489 an den Tagbl.-Verlag.

Gut erhaltenes Fahrrad, dreirädrig,
zu f. gef. Schwalbacher Str. 47, 2 L.

Gut erhaltenes Fahrrad, dreirädrig,
zu f. gef. Schwalbacher Str. 47, 2 L.

Gut erhaltenes Fahrrad, dreirädrig,
zu f. gef. Schwalbacher Str. 47, 2 L.

Gut erhaltenes Fahrrad, dreirädrig,
zu f. gef. Schwalbacher Str. 47, 2 L.

Gut erhaltenes Fahrrad, dreirädrig,
zu f. gef. Schwalbacher Str. 47, 2 L.

Gut erhaltenes Fahrrad, dreirädrig,
zu f. gef. Schwalbacher Str. 47, 2 L.

Gut erhaltenes Fahrrad, dreirädrig,
zu f. gef. Schwalbacher Str. 47, 2 L.

Gut erhaltenes Fahrrad, dreirädrig,
zu f. gef. Schwalbacher Str. 47, 2 L.

Gut erhaltenes Fahrrad, dreirädrig,
zu f. gef. Schwalbacher Str. 47, 2 L.

Gut erhaltenes Fahrrad, dreirädrig,
zu f. gef. Schwalbacher Str. 47, 2 L.

Gut erhaltenes Fahrrad, dreirädrig,
zu f. gef. Schwalbacher Str. 47, 2 L.

Gut erhaltenes Fahrrad, dreirädrig,
zu f. gef. Schwalbacher Str. 47, 2 L.

Gut erhaltenes Fahrrad, dreirädrig,
zu f. gef. Schwalbacher Str. 47, 2 L.

Gut erhaltenes Fahrrad, dreirädrig,
zu f. gef. Schwalbacher Str. 47, 2 L.

Gut erhaltenes Fahrrad, dreirädrig,
zu f. gef. Schwalbacher Str. 47, 2 L.

Gut erhaltenes Fahrrad, dreirädrig,
zu f. gef. Schwalbacher Str. 47, 2 L.

Gut erhaltenes Fahrrad, dreirädrig,
zu f. gef. Schwalbacher Str. 47, 2 L.

Gut erhaltenes Fahrrad, dreirädrig,
zu f. gef. Schwalbacher Str. 47, 2 L.

Gut erhaltenes Fahrrad, dreirädrig,
zu f. gef. Schwalbacher Str. 47, 2 L.

Gut erhaltenes Fahrrad, dreirädrig,
zu f. gef. Schwalbacher Str. 47, 2 L.

Gut erhaltenes Fahrrad, dreirädrig,
zu f. gef. Schwalbacher Str. 47, 2 L.

Gut erhaltenes Fahrrad, dreirädrig,
zu f. gef. Schwalbacher Str. 47, 2 L.

Gut erhaltenes Fahrrad, dreirädrig,
zu f. gef. Schwalbacher Str. 47, 2 L.

Gut erhaltenes Fahrrad, dreirädrig,
zu f. gef. Schwalbacher Str. 47, 2 L.

Gut erhaltenes Fahrrad, dreirädrig,
zu f. gef. Schwalbacher Str. 47, 2 L.

Gut erhaltenes Fahrrad, dreirädrig,
zu f. gef. Schwalbacher Str. 47, 2 L.

Gut erhaltenes Fahrrad, dreirädrig,
zu f. gef. Schwalbacher Str. 47, 2 L.

Gut erhaltenes Fahrrad, dreirädrig,
zu f. gef. Schwalbacher Str. 47, 2 L.

Gut erhaltenes Fahrrad, dreirädrig,
zu f. gef. Schwalbacher Str. 47, 2 L.

Gut erhaltenes Fahrrad, dreirädrig,
zu f. gef. Schwalbacher Str. 47, 2 L.

Gut erhaltenes Fahrrad, dreirädrig,
zu f. gef. Schwalbacher Str. 47, 2 L.

Gut erhaltenes Fahrrad, dreirädrig,
zu f. gef. Schwalbacher Str. 47, 2 L.

Gut erhaltenes Fahrrad, dreirädrig,
zu f. gef. Schwalbacher Str. 47, 2 L.

Gut erhaltenes Fahrrad, dreirädrig,
zu f. gef. Schwalbacher Str. 47, 2 L.

Gut erhaltenes Fahrrad, dreirädrig,
zu f. gef. Schwalbacher Str. 47, 2 L.

Gut erhaltenes Fahrrad, dreirädrig,
zu f. gef. Schwalbacher Str. 47, 2 L.

Gut erhaltenes Fahrrad, dreirädrig,
zu f. gef. Schwalbacher Str. 47, 2 L.

Gut erhaltenes Fahrrad, dreirädrig,
zu f. gef. Schwalbacher Str. 47, 2 L.

Gut erhaltenes Fahrrad, dreirädrig,
zu f. gef. Schwalbacher Str. 47, 2 L.

Gut erhaltenes Fahrrad, dreirädrig,
zu f. gef. Schwalbacher Str. 47, 2 L.

Gut erhaltenes Fahrrad, dreirädrig,
zu f. gef. Schwalbacher Str. 47, 2 L.

Gut erhaltenes Fahrrad, dreirädrig,
zu f. gef. Schwalbacher Str. 47, 2 L.

Gut erhaltenes Fahrrad, dreirädrig,
zu f. gef. Schwalbacher Str. 47, 2 L.

Gut erhaltenes Fahrrad, dreirädrig,
zu f. gef. Schwalbacher Str. 47, 2 L.

Gut erhaltenes Fahrrad, dreirädrig,
zu f. gef. Schwalbacher Str. 47, 2 L.

Gut erhaltenes Fahrrad, dreirädrig,
zu f. gef. Schwalbacher Str. 47, 2 L.

Gut erhaltenes Fahrrad, dreirädrig,
zu f. gef. Schwalbacher Str. 47, 2 L.

Gut erhaltenes Fahrrad, dreirädrig,
zu f. gef. Schwalbacher Str. 47, 2 L.

Gut erhaltenes Fahrrad, dreirädrig,
zu f. gef. Schwalbacher Str. 47, 2 L.

Gut erhaltenes Fahrrad, dreirädrig,
zu f. gef. Schwalbacher Str. 47, 2 L.

Gut erhaltenes Fahrrad, dreirädrig,
zu f. gef. Schwalbacher Str. 47, 2 L.

Gut erhaltenes Fahrrad, dreirädrig,
zu f. gef. Schwalbacher Str. 47, 2 L.

Gut erhaltenes Fahrrad, dreirädrig,
zu f. gef. Schwalbacher Str. 47, 2 L.

Gut erhaltenes Fahrrad, dreirädrig,
zu f. gef. Schwalbacher Str. 47, 2 L.

Gut erhaltenes Fahrrad, dreirädrig,
zu f. gef. Schwalbacher Str. 47, 2 L.

Gut erhaltenes Fahrrad, dreirädrig,
zu f. gef. Schwalbacher Str. 47, 2 L.

Gut erhaltenes Fahrrad, dreirädrig,
zu f. gef. Schwalbacher Str. 47, 2 L.

Gut erhaltenes Fahrrad, dreirädrig,
zu f. gef. Schwalbacher Str. 47, 2 L.

Gut erhaltenes Fahrrad, dreirädrig,
zu f. gef. Schwalbacher Str. 47, 2 L.

Gut erhaltenes Fahrrad, dreirädrig,
zu f. gef. Schwalbacher Str. 47, 2 L.

Gut erhaltenes Fahrrad, dreirädrig,
zu f. gef. Schwalbacher Str. 47, 2 L.

Gut erhaltenes Fahrrad, dreirädrig,
zu f. gef. Schwalbacher Str. 47, 2 L.

Gut erhaltenes Fahrrad, dreirädrig,
zu f. gef. Schwalbacher Str. 47, 2 L.

Gut erhaltenes Fahrrad, dreirädrig,
zu f. gef. Schwalbacher Str. 47, 2 L.

Gut erhaltenes Fahrrad, dreirädrig,
zu f. gef. Schwalbacher Str. 47, 2 L.

Gut erhaltenes Fahrrad, dreirädrig,
zu f. gef. Schwalbacher Str. 47, 2 L.

Gut erhaltenes Fahrrad, dreirädrig,
zu f. gef. Schwalbacher Str. 47, 2 L.

Gut erhaltenes Fahrrad, dreirädrig,
zu f. gef. Schwalbacher Str. 47, 2 L.

Gut erhaltenes Fahrrad, dreirädr

Trauer-Drucksachen

in vornehmer Ausstattung
fertigt innerhalb weniger Stunden

die
L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei
„Tagblatt-Haus“, Langgasse 21
Fernsprecher 6650/53

Kontore geöffnet werktäglich von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

Für die uns bewiesene Teilnahme danken wir herzlich.
Wiesbaden, Herborn (Dillkreis), den 23. Nov. 1915.

Margarethe Wien, geb. Matthay.
Familie Pfarrer Daniel Conradi.
Familie Gärtnerbesitzer Friedrich Gatta.
Familie Lehrer Heinrich Erbe.

1336

tatt jeder besonderen Anzeige.

Engel trugen nach langerem Leiden am Montag, den 22. November meinen innigst geliebten Gatten, hochverehrten Vater, Schwager und Onkel in das bessere Land.

Rudolf Ixenschmidt

ehemaliger Apothekenbesitzer
Stabsapotheker d. L. A. D.

im 69. Lebensjahr, tiefbetrauert von den Seinen und allen, denen er im Leben nahe stand.
Hilfreich war er, edel und gut.

In diesem Leid

Die Hinterbliebenen:

Frau Marie Ixenschmidt, geb. Schnitzler
Erich u. Ella Ixenschmidt
Familie Adolph, Karl u. Max Schnitzler, Fabrikanten
Frau Telegraphendirektor Hadank u. Kinder
Familie Max Bauer.

Sonnenberg, Lahr, Straßburg, Görlitz.

Die Beerdigung findet Donnerstag 3 Uhr vom Trauerhause Bierstädterstraße 53 statt.
Trauerfeier im Hause 2 $\frac{1}{4}$ Uhr.
Von Beileidsbesuchen bittet man gütigst abzusehen.

1338

Tages-Veranstaltungen · Vergnügungen.**Theater · Konzerte****Königliche Schauspiele**

Mittwoch, den 24. November.

204. Vorstellung. Abonnement B.

Dienst- u. Freiplätze sind aufgehoben.

1. Schauspiel der Königlichen Kammer-

sängerin Mademoiselle Aristide de Abdala.

La Traviata

(Violoncello).

Oper in 4 Akten v. Verdi. Text v. Piave.

Violetta Valery Frau de Abdala

Hans Verwoeg Herr. Gärtner

Alfred Germont Herr. Scherer

Georg Germont, sein Sohn Herr. Scherer

Vater Herr. Geisse-Winkel

Gaston, Vicomte von

Pétrouché Herr. Hoas

Baron Luphal Herr. v. Schenck

Baron von Aubigny Herr. Gérard

Doctor Grenvil Herr. Reichsprof

Annina, Dienarin

Violetta Hl. Hertel

Joseph, Diener Violettas Dr. Spieß

Ein Diener bei Gloria Herr. Nertling

Ein Kommissionär Herr. Breuer

Freunde von Violetta und Gloria

Diener bei Violetta und Gloria

Ott der Domherr: Boris und seine Umgebung

Nach dem 2. Akt tritt eine Pause von 15 Minuten ein.

Anfang 7 Uhr. Ende nach 9 $\frac{1}{2}$ Uhr.

Anfang 7 Uhr. Ende nach 9 $\frac{1}{2}$ Uhr.